

Ev.-Luth. Gemeinde-Blatt.

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jahrg. 43. No. 4.

Milwaukee, Wis., 15. Februar 1908.

Lauf. No. 1049

Inhalt: Gottes Herrlichkeit. — Fäden der Liebe. — Aus unserer Zeit. — Schulen und Anstalten. — Aus der Mission. — Unsere Jugend. — Was haben wir gegen das Vogenwesen? — Kirchliche Nachrichten. — Aus unsern Gemeinden. — Anzeigen und Bekanntmachungen. — Quittungen. — Büchertisch.

Gottes Herrlichkeit.

2. Mose 33, 18: Laß mich deine Herrlichkeit sehen.

Das ist Gottes Herrlichkeit, daß er gütig, barmherzig und gnädig ist. Denn als Mose bat: „Laß mich deine Herrlichkeit sehen,“ sagte ihm der Herr die Gewährung seiner Bitte zu mit den Worten: „Ich will vor deinem Angesicht her alle meine Güte gehen lassen und will lassen predigen des Herrn Namen vor dir: wenn ich aber gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wes ich mich erbarme, des erbarme ich mich.“ Das ist Gottes Herrlichkeit, die er auch uns auf unsere Bitte sehen lassen will. Wie ganz anders als die Götzen der Heiden! Er ist ein Gott, der nicht fragt nach Verdienst, der sich nicht bestimmen läßt durch unsere Unwürdigkeit, sondern der uns herzlich liebt, in solcher Liebe uns mit seiner reichen Güte überschüttet, und das alles frei umsonst, weil er gnädig ist. Wer das sieht, der sieht Gottes wahre Herrlichkeit. Wer das weiß, der weiß in der Tat, was für ein Gott der Herr ist, und hat das eine nötige Stück erkannt, welches seinem Wissen von Gott noch fehlte, — der ist selig.

Denn wie nötig haben wir es doch, diese Herrlichkeit zu sehen! Gott gewährte Moses Bitte, als derselbe auf des Herrn Befehl anstatt der zerstörten Gesehtafeln neue bereitete, um darauf die zehn Gebote zu schreiben. Da hörte Moses die Predigt von dem Namen des Herrn: „Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue; der du beweisest Gnade in tausend Gled und vergibst Missetat, Übertretung und Sünde; und vor welchem (doch) niemand unschuldig ist, der du die Missetat der Väter heimsuchest auf Kinder und Kindeskinde bis ins dritte und vierte Gled.“ Grade Gottes Gesetz, das für alle Zeiten geschrieben steht, zeigt uns, daß wir vor Gott schuldig sind und vor ihm nichts als Strafe verdient haben. Die selige Gemeinschaft Gottes, zu welcher er uns geschaffen hat, ist durch unsere Sünde zerstört. Die Sünde hat uns unfelig gemacht. Durch sie haben wir Gott verloren, und

wir müssen klagen: „Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht, weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott? Wann werde ich (wieder) dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue?“ Die eine zu unserer Seligkeit nötige Erkenntnis ist darum die, daß Gott uns gnädig, gütig und barmherzig ist und die uns von ihm scheidende Sünde vergibt. Das ist das Herrlichste, was wir von Gott wissen können. Und das will er uns zeigen auf die Bitte: „Laß mich deine Herrlichkeit sehen!“

Aber diese Herrlichkeit ist nur in Christo, unserm Heilande, zu sehen. Als Moses sie sehen sollte, stellte ihn der Herr auf den Fels und barg ihn dort in einer Kluft. Das war wohl derselbe Fels in Horeb, den Moses hatte schlagen müssen, so daß er dem Volk Wasser zu trinken gab, und den uns Paulus kraft seines Apostelamtes gedeutet hat mit den Worten 1. Kor. 10, 4: „Der Fels war Christus,“ — der Fels, auf den unser Heiland selbst hindeutet, wenn er sagt: „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!“ Auch unsere deutschen Christen hierzulande kennen ja das schöne geistliche Lied, welches der englische Dichter Toplady als Deutung dieser Geschichte gesungen hat:

Rock of Ages, cleft for me,
Let me hide myself in Thee!

Wir können Gottes Herrlichkeit, seine Gnade, Barmherzigkeit und Güte nur dann sehen, wenn wir in der Felskluft geborgen sind — in den Wunden Christi. Das muß unsere Bitte sein:

Laß mich durch deine Nägelmal
Erblicken meine Gnadenwahl;
Durch deine aufgespalt'ne Seit'
Mein arme Seele heimgeleit'!

In Christo, in seinen für unsere Sünde geschlagenen Wunden, in seinem heiligen, teuren Blut und seinem unschulden Leiden und Sterben ist uns Gottes Herrlichkeit offenbar: daß er Sünde vergibt. Worauf all unser Glaube ruht, ist Gnade durch des Lammes Blut. Außer Christo müssen wir vor Gott vergehen und sterben. Ohne Christum würden wir zuletzt doch murren und scheel sehen, daß er, der Macht hat, zu tun, was er will, so gütig ist; wir würden uns stoßen an dem Worte: „Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wes ich mich erbarme, des erbarme ich mich.“ (Siehe Röm 9, 14—33.)

In Christo sehen wir Gottes Herrlichkeit — seine

Gnade. So faßt darum Johannes das ganze Evangelium von Christo, das er erzählen will, zusammen: „Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. . . Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.“ In Christo sollen wir Gottes Herrlichkeit suchen, und wir werden sie finden und sagen: „Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erläßt die Missethat den Übrigen seines Erbteils, der seinen Zorn nicht ewiglich behält, denn er ist barmherzig! Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Missethat dämpfen und alle unsere Sünden in die Tiefe des Meeres werfen.“

E. Gausewicz

Fäden der Liebe.

(Fortsetzung.)

4. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut.

Zwischen den beiden Fischerdörfern Goldingham und Chemouth steht auf grasigem Hügel, umgeben von einem freundlichen Gärtchen, ein einzelnes Haus und schaut hinab zum Meer, das jahraus jahrein die kleine Anhöhe mit brausenden Wellen umspült.

Dies kleine Haus, es trägt den Namen Strandhütte, gehört einer vornehmen schottischen Dame, die jeden Sommer einige Monate am Meere zubringt, um die erfrischende Luft und das Seebad zu genießen.

An einem schönen Sonntag war sie wieder angekommen mit ihrer Familie und einigen Dienstboten; auch einen lieben Gast brachte sie mit, einen jungen Deutschen, der nach bestandnem Examen der Theologie nun zur Erholung und zugleich mit dem Wunsch, seine Welt- und Menschenkenntnis zu erweitern, über den Kanal gefahren war. Nach längerem Aufenthalt im großen London folgte er der Einladung der schottischen Dame, die ihn einst auf einer Reise durch Deutschland als Student kennen und schätzen gelernt hatte und sich jetzt freute, dem jungen Mann die Schönheiten ihrer nördlichen Heimat zu zeigen.

Der junge Deutsche genoß denn auch die großartige Pracht des Meeres mit seiner Felsenküste in vollen Zügen.

Oftmals, wenn er mit der edlen Dame und ihren Kindern an der Küste hinging oder von einem der gewaltigen Felsen die Brandung beobachtete, fielen ihm wohl die Worte aus Job ein: „Bis hierher sollst du kommen und nicht weiter; hier sollen sich legen deine stolzen Wellen!“ Und mit Lob und Preis gegen den Schöpfer, der uns arme Menschen zu Königen über eine so herrliche, gewaltige Natur berufen hat, stimmte die edle Dame und ihre Kinder in die Worte des Psalmisten ein: „Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet und die Erde ist voll deiner Güter!“

Noch mehr als die Natur interessierten den jungen Theologen die Menschen, die so fleißig und genügsam auf

den immerhin mageren Küstenstrichen ihre tägliche Nahrung bauten und mit Gefahr ihres Lebens dem wilden Meer seine Gaben abrangen. Manchen Abend verbrachte Fritz Treumund, so hieß der Vikar, im Fischerdorf Goldingham und unterhielt sich mit den treuherzigen, klugen Leuten, die ihrerseits Gefallen an dem freundlichen Fremden fanden.

Vor einer Hütte blieb Treumund besonders gern stehen. Dort saß allabendlich eine Frau und strickte. Ihr Kopf war schneeweiß und ihr Gesicht gefurcht, wie es schien mehr vom Leid als vom Alter; aber aus ihren noch immer schönen Zügen sprach so viel Friede, aus ihren Augen leuchtete so herzliche Freundlichkeit und wenn man sich mit ihr unterhielt, so merkte man bald, aus welcher Quelle sie schöpfte, daß man ein liebes, frommes Gotteskind vor sich hatte. Mit besonderer Teilnahme ruhten ihre Blicke stets auf dem jungen Deutschen. Wenn er in seinem gebrochenen Englisch ihr einen guten Abend bot und einige allgemeine Bemerkungen, etwa über das Wetter, daran knüpfte, so betrachtete sie ihn forschend, mit fast wehmütiger Freude, daß auch er sich mehr und mehr zu der alten Frau hingezogen fühlte, und ihre Unterhaltung bald ernsterer, tieferer Art wurde. Eines Abends hatte er sich neben sie gesetzt und bewunderte den vielfarbigen, langen Strumpf, den die alte Frau strickte.

„Der ist doch nicht für Sie? Er ist ja so groß!“ sagte er lachend. „Sie haben wohl einen Sohn, der auf den Fischfang gezogen ist; denn hier tragen, wie ich gehört habe, die Männer so große Strümpfe.“

„Sie habens nötig, wenn sie bei Sturm und Kälte draußen sind.“

Die unbedeutenden Worte waren mit tiefem Ernst gesprochen, und die Frau senkte leise dabei.

„Aber gegenwärtig haben die Fischer doch schönes Wetter. Kommt Ihr Sohn bald wieder?“

„Das weiß Gott allein.“

Treumund wurde aufmerksam.

„Sie sind in Sorge, liebe Frau, und doch sagten mir die alten Männer am Hafen, so günstiges Wetter zum Seeringfang hätte man lange nicht gehabt.“

„Mein Sohn, der Willy, ist gar nicht fort mit den andern!“ sprach die Frau leise. „Er ist weit fort, er lebt vielleicht nicht mehr, soviel ich sagen kann. Ich weiß nicht, warum ich Ihnen davon erzähle, junger Herr, seit vielen Jahren habe ich zu keinem Menschen von meinem Willy gesprochen; nur dem Vater im Himmel droben habe ich mein armes, verlorenes Kind ans Herz gelegt; und daß Er es endlich in die Heimat bringt, weiß ich.“

Leise Tränen tropften auf den rauhen Strickstrumpf, und wie sich entschuldigend, fuhr die Frau fort: „Ihre Augen, lieber Herr, erinnern mich so sehr an meinen Jungen. Seine waren auch so blau und so freundlich, aber ach! ich werde sie wohl nicht wiedersehen!“

„Sie sagten ja eben, der liebe Gott werde Ihren Sohn gewiß in die Heimat zurückführen!“ versuchte Treumund zu trösten.

„Nicht in die irdische Heimat, darum bitte ich auch nicht mehr oft; nur selig soll er werden, mein Willy, und ich auch.“

„Nur selig!“ wiederholte der junge Mann sinnend, dann fragte er: „Wollen Sie mir nicht mehr von Ihrem Sohn erzählen?“

„Ja wohl!“ war die Entgegnung, und nun erzählte Witwe Macpherson — denn sie war die alte Frau — von ihrer größten Freude und zugleich ihrem größten Leid, von ihrem Willy, der sie vor vielen Jahren in trotzigem Ungehorsam verlassen hatte.

„Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen!“ sagte der Vikar, als die Frau jetzt schwieg.

„Ja, das habe ich auch schon erfahren, und droben werde ich's noch besser verstehen. Mich hat das Kreuz zu Gott geführt, ich habe erst dadurch meinen Heiland gefunden; und meinem Sohn wird's auch zum Heile gereichen, selbst wenn für ihn das Wort des Apostels gelten sollte: Ich habe über ihn beschlossen, ihn zu übergeben dem Satan zum Verderben des Fleisches, auf daß der Geist selig werde am Tage des Herrn Jesu.“

Von nun an waren der deutsche Jüngling und die alte Schottin gute Freunde.

Manchen Abend noch brachte Treumund bei der Witwe zu, manche Erfahrung hat er bei ihr für seinen späteren seelsorgerlichen Beruf gesammelt, manche Tiefe der Erkenntnis ging ihm auf aus den Worten der einfachen Frau, der in der Kreuzeschule der Stempel der Gotteskindschaft aufgedrückt worden war.

Schnell vergingen die Wochen, der Abschied rückte heran.

„Ich bin Ihnen viel Dank schuldig“ — sagte Treumund ergriffen, als er der Witwe die Hand zum Lebewohl reichte — „mir war's immer, als sei ich Gott ganz nahe, wenn Sie zu mir sprachen. Wenn ich nur hoffen dürfte, Sie wiederzusehen!“ setzte er mit Wärme hinzu.

„Auf Erden wohl nicht!“ entgegnete die alte Frau mit friedevollem Lächeln — „aber droben gewiß. Dann zeige ich Ihnen auch meinen Willy. Nehmen Sie dieses kleine Andenken“ — dabei reichte sie ihm ein Päckchen. „Sie haben an unseren schottischen Strümpfen oft ein Wohlgefallen bezeugt; ich habe die im Päckchen, wie schon viele Paar, für meinen Willy gestrickt. Gott weiß allein, ob er seine irdische Heimat wiedersehen wird. Meine Gedanken und auch meine Tränen habe ich hineingestrickt, die Gebete einer Mutter haben jede Masche begleitet. Für Sie sind die Strümpfe zu rauh und zu groß; wenn Sie ihrer überdrüssig sind, so schenken Sie sie einem armen Menschen, der fern von der Heimat ist.“

Treumund freute sich der Gabe. Sie war ihm wertvoller, als das kostbarste Geschenk von anderer Hand hätte sein können.

(Fortsetzung folgt.)

Aus unserer Zeit.

Suchet in der Schrift!

Vor Jahren schrieb eine große lutherische Körperschaft zum Beginn eines Referats: „Es sei sehr zu beklagen, daß die Schrift bei uns nicht genug gelesen werde.“ Gewiß ist das zu beklagen, daß es dahin gekommen ist. Es gibt wenig Häuser, wo man mit Ernst und Fleiß die heilige Schrift gebraucht. Man liest vielleicht zur bestimmten Zeit einen Schriftabschnitt, aber das ernste Suchen und Forschen ist unter uns rar geworden. Und so entwaffnen wir uns selbst und entfallen aus unserer eigenen Festung. Es macht sich insolgedessen der Mangel an Geistesfrische und kirchlichem Eifer geltend. Wer nicht in der Schrift sitzt, der sitzt auf der Teufelschaukel der eigenen Gedanken. Luther ging nach seinem mannhaften Zeugnis zu Worms, daß er, nur durch Gottes Wort überwiesen und überwunden, widerrufen wolle, flugs daran, dem deutschen Volke die Bibel zu geben durch gute Übersetzung und sagte später dann von der heilsamen Lehre in Summa so packend durch seinen Katechismus. Ach, wären doch diese Schätze so recht im Gebrauch und in der Übung geblieben. Aber da herrscht schier überall jetzt ein trauriger Mangel. Man liest viel, allerlei und mancherlei. Man mendet sich von der Schriftwahrheit zu den Fabeln, interessiert sich mehr für die Funde und Zeugnisse der oft so fragwürdigen Wissenschaft, und beachtet nicht klar und fest genug die Wahrheit der Schrift. Daß dies nicht nur auf theologischen Lehrstühlen geschieht, sondern auch Eingang findet in die Gemeinden und Häuser, wer könnte das bestreiten! Es tut wahrlich not, daß man in unseren Kirchen und Schulen lauter ruft: Suchet, suchet in der Schrift! Und nicht suchen mit dem alles zersekenden Zweifel, sondern mit der Demut, der Ehrfurcht und dem Flehen des Kindes zum himmlischen Vater, so der Heilige Geist geben will und gibt! Bedenke es doch jeder, daß jedes Zeugnis wider die Schrift gewiß des Teufels Lüge ist. Die Schrift ist die Wahrheit.

Was wird nicht alles gegen Gottes Wort, gegen die Bibel in unseren Tagen geredet und geschrieben. Selbst solche, die die Schrift und das Christentum wider das Geschrei falscher Weisheit und Wissenschaft verteidigen wollen, wie reden selbst sie doch auch noch wider die Schrift. Man kritisiert hier und verwirft dort und manch ehrwürdiges Gotteswort ist ihnen doch nur Legende, sagenhafter Zusatz. Selbst in unseren kirchlich lutherischen Kreisen, bei unseren Gemeinden tritt uns ein Mangel an kindlicher Ehrfurcht und Demut in der Aufnahme des Wortes entgegen. Der eine flügelt hier, der andere dort. Dieser hat Bedenken auf Grund unverständener Stellen, jener will seine Vernunft zur Richterin der Schriftwahrheit setzen.

Die Schrift wird nimmer vergehen, sie ist und bleibt

wider alle falsche Wissenschaft, wider alle Gemeinheit des Spottes und Hohnes doch zuverlässige, allein seligmachende Wahrheit. Für uns liegt darum alles daran, daß wir nüchtern sind und bleiben, diese List des Satans, uns Gottes Wort ungewiß und fraglich zu machen, zu erkennen. Bei uns sollte stets Luthers Wort: „Das Wort sie sollen lassen stahn“ in Geltung und Zustimmung bleiben. Es mag uns dies Wort schwer verständlich sein, und ein anderes ein wahres Kreuz sein für unsere Vernunft; das aber darf doch nie die Göttlichkeit und Wahrhaftigkeit des Schriftwortes uns in Frage stellen. Wenn es heißt: „So spricht der Herr,“ was gilt da das Wort der klugen Menschen und ihres Verstandes, die Erfindung und das Ergebnis dieser oder jener Wissenschaft? Ein Pharao mochte sagen: „Wer ist der Herr, des Stimme ich gehorchen müßte?“ und mochte dann ja lauschen den Stimmen seiner Ochsenpriester, aber uns Lutheranern stünde das doch übel an. Wir wollen doch im Geist gerüstet sein wider alles, das uns will gefangen nehmen.

Wehe dem Christen, der dem Worte Gottes entgegen steht mit bewußtem und bekanntem Zweifel. Wehe dem, der es nicht gerne hört und lernt. Wo kein Gebrauch der Bibel im Hause ist, sagte einst unser seliger Dr. Söneck, da ist das Haus kein christliches. Und doch, fragt man hier und dort im lutherischen Haus nach der Bibel, — wie steht es da oft so traurig. Sie ist verlegt, verloren, beschmutzt, zerrissen, kein wert gehaltenes Hausbuch zum täglichen Gebrauch.

Diesem Jammer und solcher geistlichen Not muß doch ein Ende gemacht werden. Wer da will selig werden, der muß mit Ernst und wird mit Lust zur Schrift greifen. Der Heiland sagt doch Joh. 5: „Suchet in der Schrift, denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen, und sie ist's, die von mir zeuget.“ Versteht man dies und jenes nicht, so frage man seinen Pastor. Würden unsere Hausväter mit den Thren alle recht lesen und fragen, dann würde immer ein Gesprächs-Gegenstand da sein, wenn der Pastor zum Besuch kommt. Wie man mit einem Arzt doch von dem redet, wozu solcher da ist, so soll man auch mit einem Pastor reden, der Jesu Schafe weiden soll. Aber die Menschen sind durch das sündliche Verderben oft recht wunderbar. Und merke, lieber Christ: Bist du nicht in der Schrift zu Hause, wie willst und kannst du prüfen, was gepredigt wird? Da schreit man dann, man will solche Predigt nicht hören, und versteht und bedenkt es nicht, daß das gerade die Predigt des Wortes Gottes ist. Wollte doch uns allen die Schrift die Heilige Schrift sein, die Bibel, das Buch über alle Bücher und Zeitungen. Der Heilige Geist führe uns recht in die Schrift, das macht der Halbheit ein Ende. Es ist doch nur dies Buch, das zur Seligkeit unterweist. Je fleißiger ein Mensch Gottes die Schrift liest, mit Bitten und Flehn im Geist, desto lichter und machtvoller wird ihm die Schrift werden. Daß doch nur nicht die Zeitung, der Neu-

igkeitsbericht mit seinen Fabeln und Märlein uns lieber sei als die Schrift.

F. M v e - L a l l e m a n t.

Es gibt nichts Neues unter der Sonne. Pred. Sal. 1, 9b.

Den Leuten, die das Christentum und alles Göttliche hassen, steht es, wie sie erklären, fest, daß es in der Welt keinen Raum gibt für Geist und Gott. Daß in der Natur alles seinen bestimmten und weisen Zweck habe, leugnen sie. Zweck- und ziellos schieben sich die Dinge nacheinander dahin. Auch der Mensch habe keine höhere Bestimmung. Er sei nur da, daß er esse, trinke und fröhlich sei und sonst genieße, was ihm begehrenswert erscheint. Und wer es darin am weitesten bringt, das sei der Mann, dem das Lob gebührt. Wenn der Christ diesen Leuten entgegentritt und darauf hinweist, daß der Mensch doch für die ewige Seligkeit geschaffen ist, und mahnt, darnach zu trachten, daß man diesen seinen eigentlichen Zweck doch nicht verfehle, dann lachen sie und verspotten ihn als einen, der weit hinter der Zeit zurück ist, und noch Ansichten hegt, die längst veraltet sind.

Was soll man dazu sagen? Der Prediger Salomo sagt: „Es gibt nichts neues unter der Sonne.“ Und der Prediger muß doch wohl recht haben, denn er redet durch den Heiligen Geist, und die „neuen Glaubenssätze“, die man gegen den alten, wohlbewährten Christenglauben setzt, müssen denn doch auch wohl zu längst dagewesenen Dingen gehören und nicht gerade Errungenschaften der Neuzeit sein. Wir wollen diese Leute mit ihren neuen Ansichten einmal zurückführen ins graue Altertum. Etwa um das Jahr 400 vor Christo lebte der alte Philosoph Plato, ein Schüler Sokrates. Er hatte ja selbstverständlich keine Ahnung vom Christentum, wußte auch nichts von der Offenbarung Gottes im Alten Testament. Nichtsdestoweniger waren die Lehren dieses alten Heiden, welche nur aus seiner natürlichen Gotteserkenntnis flossen, menschlich geredet, ganz edler Natur. Er vertrat eine „Weltanschauung, die auf den Glauben an die Oberherrschaft des Geistes, an die . . . sieghafte Macht des Guten, an das Walten von (weisen) Zwecken gegründet ist.“ Das waren edle Gedanken. Aber was mußte er erfahren? Den heftigsten Widerspruch. In echt fleischlichem, genußsüchtigem Sinn hören wir Kallikles, einen Sophisten, sagen: „Wer in der rechten Weise leben will, der muß seine Begierden möglichst groß werden lassen und darf sie nicht einschränken, und wenn sie recht groß sind, muß er imstande sein, ihnen zu willfahren durch Tapferkeit und Einsicht, und muß sie sättigen mit dem, worauf jedesmal die Begierde sich richtet.“ G. Schneider, der in seinem Buch „Platos Philosophie“ dies berichtet, fügt treffend hinzu: „Leppigkeit, Zügellosigkeit, Ungebundenheit, wenn der nötige Rückhalt da ist, das ist Tugend und Glückseligkeit.“

Da haben wir, 400 Jahre vor Christo, das Programm der Leute, die von sich halten, sie seien die Leute der Zeit. „Es gibt nichts neues unter der Sonne.“

E. F. D.

Unsere Schulen und Anstalten.

Gemeindeschulen.

Predigt gehalten bei Gelegenheit der Einführung des
Herrn Lehrers G. Herfurth am 5. Jan. 1908.
Von Pastor Joh. Karrer.

(Auf Verlangen veröffentlicht.)

Text: Joh. 21, 15.

Meine geliebten Festgenossen! Es ist in Wahrheit ein Fest, das wir heute durch Gottes Gnade feiern dürfen; ein Fest, das Gott insonderheit unserer lieben Gemeinde bereitet hat. Heute ist ein Freuden- und Ehrentag. Ein Freudentag, denn Gott hat das Herz des von uns an unsere Gemeindeschule berufenen Lehrers so gelenkt, daß er in unserem Ruf Gottes Ruf erkannte und demselben ungesäumt Folge leistete. Von den heiligen Engeln Gottes sicher hierher geleitet, ist er nun unter uns und soll zur kirchlichen Bestätigung seiner rechtmäßigen Berufung feierlich in sein Amt eingeführt werden.

Wir haben um so mehr Ursache zur Freude, als wir trotz stetem Mangel an treuen Lehrern durch Gottes Gnade so bald versorgt worden sind.

Für Sie, Herr Lehrer, ist der heutige Tag ein Ehrentag. Zwar wird das Amt eines christlichen Schullehrers vom Teufel und der Welt scheel angesehen. Die Ungläubigen verziehen spöttlich den Mund, wenn man von der hohen Ehre redet, die einem Manne widerfährt, der kleine Kinder christlich erziehen darf; ja, sie suchen durch allerlei Schliche es so einzurichten, daß möglichst viele Kinder seiner Obhut entzogen werden. Gläubige Christen aber, die nach Gottes Wort urteilen, sehen das christliche Lehramt, wie alle Dinge und Verhältnisse dieses Lebens, mit ganz andern Augen an; eine christliche Gemeinde weiß ihren Lehrer zu schätzen und ein christlicher Lehrer fühlt sich mit Recht hochgeehrt, daß ihm Gott ein solch wichtiges Amt aufgetragen hat, Kinderseelen durchs Wort dem Heilande zuzuführen.

Damit nun dieser heutige Ehren- und Freudentag ein reichgesegneter sei, so laßt uns miteinander handeln von dem

hohen Amte eines Gemeindeschullehrers:

1. worin dasselbe besteht,
2. wie es allein wohl ausgerichtet werden kann.

1.

Was unser Text berichtet, geschah zu der Zeit, da der Herr Christus sich zum dritten Mal seinen Jüngern offenbarte, nachdem er auferstanden war von den Toten. Bei dieser Gelegenheit wandte er sich besonders an Petrus und bestätigte als der gnädige Heiland ihn, der zusammen mit den andern Jüngern zum Apostelamte berufen, aber durch seine Verleugnung untreu geworden war, aufs neue in seinem Berufe. Und zwar spricht er zu ihm wiederholt,

als er ihm die Sorge für seine Schafe aufträgt: „Weide meine Lämmer.“ Das, meine Lieben, ist der Auftrag, welchen der Herr Christus durch seine Gemeinde auch unserm neuberufenen Lehrer gibt. Das Amt eines christlichen Gemeindeschullehrers besteht in dem Weiden der Lämmer Christi.

Hier bedenke man zunächst, wer unter den Lämmern Christi zu verstehen ist. Schon durch die heiligen Propheten wird der verheißene Messias unter dem Bilde eines guten Hirten vorgestellt, und so nennt sich Christus wiederholt selbst. Er sammelt sich aus den in Sünden gefallenen Menschen eine Gemeinde von Gläubigen, welche zu ihm, dem Bischof und Hirten ihrer Seelen befehrt, seine Schafe genannt werden.

Fragen wir nun, wer die Lämmer Christi sind, so ist die Antwort: die lieben Glieder der Herde Christi, die noch schwach im Glauben sind und darum besonderer Fürsorge bedürfen. Eben darum verstehen wir unter den Lämmern Christi sonderlich die getauften Kinderlein; diese sind durch die heilige Taufe zu Christo gekommen, ja, sie sind Christo besonders lieb und wert; das sehen wir daraus, daß er hier Petro den besonderen Befehl gibt: „Weide meine Lämmer,“ ehe er spricht: „Weide meine Schafe.“ Unter diesem Weiden kann nichts anderes verstanden sein, als diejenigen, die noch im Glauben schwach sind, wie ein treuer Hirte mit gesunder geistlicher Nahrung zu versorgen, daß sie wachsen und stark werden am Glauben und an allen christlichen Tugenden.

Dieses Amt hat ein jeder Diener am Wort. Ein solcher soll sich vor allem die Pflege der lieben Kinder angelegen sein lassen. Diese Sorge kann keine Gemeinde einem Pastor abnehmen, denn sie ist ihm mit seinem Amte auf die Seele gebunden; und daher kommt es, daß ein Pastor allezeit der verantwortliche Hirte und Aufseher der Gemeindeschule bleibt. Es gibt eben in der Kirche nur ein von Gott gestiftetes Amt. Allerdings hat eine Gemeinde das Recht, ja sie hat die Pflicht, wenn der Arbeit zu viel wird, die unmittelbare Sorge für einzelne Berrichtungen dieses Amtes besonderen Männern anzuvertrauen. So ließen die Apostel in Jerusalem Almosenpfleger wählen; so erwählt unsere Gemeinde in diesem Sinne Kirchen- und Schulvorsteher, um dem Pastor die Ausrichtung seines Amtes zu erleichtern. In diesem Sinne richtet sie auch das christliche Schullehramt auf, damit sich der Pastor, ohne ganz der Sorge für die Kinder enthoben zu sein, doch mehr der Predigt und Seelsorge an den Erwachsenen hingeben kann. Vornehmlich hat sich aber der Lehrer der Lämmer Christi anzunehmen. Er soll die Kinder unterrichten in der Lehre des göttlichen Wortes, sie bekannt machen mit der Schrift, insonderheit mit den schönen biblischen Geschichten, er soll sie anhalten zum Gebet, kurz, er soll sie erziehen helfen in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Zwar dürfen christliche Eltern ja nicht denken, daß der Lehrer ihnen die heilige Verantwortung für die Kinder gänzlich abnehmen könne, sie sollen vielmehr den

Grund legen, noch ehe das Kind in die Schule kommt, ja, sie sollen der Arbeit des Lehrers treu nachhelfen. Ach, die lieben Eltern sollen vor allem sich hüten, daß sie nicht die Arbeit des Lehrers erschweren. Allerdings aber ist es sonderlich in der Schule des Lehrers Pflicht, daß er als Gehülfe des Pastors, als dessen und der Eltern und damit Gottes Stellvertreter, Herz und Gemüt der Kinder bilde.

Welch ein wichtiges, hohes, treffliches Amt, das Sie, Herr Lehrer, unter uns auf sich genommen haben, zu welchem Sie sich heute vor Gott und der Gemeinde feierlich verpflichten! Es kann kein trefflicheres Amt auf Erden geben, als die Lämmer Christi weiden.

Wöchte man aber einer fragen, wie es sich mit den vielen weltlichen Fächern verhält, welche in einer rechten Gemeindegemeinschaft gelehrt werden, ob denn der Unterricht in diesen auch zum Amte eines christlichen Gemeindegemeinschaftslehrers gehöre, so ist die Antwort diese: „Einige dieser Fächer, wie z. B. das Lesenlernen, ist durchaus nötig, damit die Kinder die Bibel lesen können, um eine gründliche Erkenntnis derselben zu erlangen. Andere weltliche Fächer werden in der Gemeindegemeinschaft gelehrt, weil die Eltern den klaren Befehl Gottes haben, der Stadt Bestes zu suchen, also die Kinder zu guten Staatsbürgern zu erziehen. In dieser Erkenntnis gründeten unsere Vorfahren in unserem Lande, längst ehe es Staatsschulen gab, Kirchenschulen, und ließen in diesen auch Rechnen, Erdkunde, Weltgeschichte u. dgl. lehren. Da ferner der Staat zu seiner Selbsterhaltung die Kenntniss der Landessprache fordert, so wird sich wohl auch eine christliche Gemeindegemeinschaft ohne diese wohl schwerlich zu halten vermögen. Können wir aber die Lämmer Christi nicht von frühesten Jugend an zur christlichen Erziehung in unsere Hände bekommen, wenn wir nicht auch gewisse weltliche Fächer in den Lehrplan aufnehmen, wie sollten wir nicht als Christen von Herzen dazu bereit sein, ja, uns freuen, daß uns wenigstens nicht der Staat das Recht nimmt, unsere Kinder in unseren Schulen zu erziehen. Könnten wir unsere Kinder nach dem Gesetz des Staates nur dann unter dem 12. Jahre einem christlichen Lehrer übergeben, wenn wir Hebräisch lehrten, so sollten wir ja keinen Augenblick zögern, das zu tun, und könnten fröhlich damit zugleich als Christen Gott, als Bürger dem Staate dienen. Das ist kein Gewissenszwang. Ja, da nur treue Christen wahrhaft gewissenhafte Staatsbürger sein können, nehmen sie auch gerne die Last auf sich, die weltlichen Fächer zu lehren, die der Staat fordert, aber auch uns erlaubt, zu lehren.“

So haben denn auch Sie, Herr Lehrer, neben dem von der Gemeinde aufgetragenen Amte, die Lämmer Christi zu weiden, zugleich auch das nicht unwichtige Amt, den Kindern das beizubringen, was für dieses Leben nötig ist. Sollte sich nun im Laufe der Zeit zeigen, daß wir ohne die Landessprache zu lehren, an der Schule Schaden leiden, viele Kinder gerade in dem Alter, wenn sie am empfänglichsten sind für das Wort Gottes und für die deutsche Sprache, die Schule nicht zu besuchen vermögen,

so bewahrt sich die Gemeinde das Recht, demgemäß Bestimmungen zu treffen; bleibt doch immer die Gemeinde die Inhaberin aller geistlichen Rechte und Herrin im Hause.

So haben wir denn gesehen, daß das christliche Lehramt besteht im Weiden der Lämmer Christi. Wahrlich ein wichtiges Amt, so daß nicht nur ein Lehrer Ursache hat, sich zu fragen: „Wer ist hierzu tüchtig?“ sondern auch Lehrer und Gemeinde sich zu fragen haben: „Was ist vor allem nötig, daß es recht ausgerichtet werde?“ Davon laßt uns noch zum andern handeln.

2.

Wir haben gehört, daß der Herr Christus, ehe er Petrus die Pflege und Fürsorge der Lämmer bestellte, ihn fragte: „Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben?“ worauf Simon Petrus antwortete: „Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe.“ Auf diese Worte hin spricht Christus zu ihm: „Weide meine Lämmer.“ Daraus geht hervor, was vor allem für den Lehrer, aber auch für alle Glieder der Herde Christi nötig ist, damit das christliche Amt an den Lämmern Christi mit rechter Freudigkeit ausgerichtet werde, damit die Verbindung eines Lehrers mit der Gemeinde eine gesegnete sei. Die Liebe Christi, die durch den Glauben in unseren Herzen wohnt, ist ein Hauptforderniß zum Gedeihen einer Gemeindegemeinschaft. Ohne diese Liebe Christi im Herzen vermag der Lehrer nicht die mancherlei Not, welche sich dem Wirken eines treuen Lehrers manchmal inmitten einer Gemeinde entgegen stellt, siegreich zu überwinden. Wo sollte er Kraft und Trost hernehmen, wenn in ihm Bedenken über seine eigene Tüchtigkeit und an dem Segen seiner Tätigkeit aufsteigen? Mit der Liebe Christi im Herzen wird alle Mühe und Arbeit gering; er liebt Jesum, und darum liebt er auch die Lämmer Christi. Er holt sich von Gott täglich neue Kraft, wird immer eifriger, Christo Seelen zuzuführen, schöpft immer neuen Trost daraus, daß Christus dem Petrus nicht fragt, wie hochstudiert er sei, sondern ob er ihn lieb habe. Von einem Diener Christi wird nicht mehr verlangt, als daß er in der Liebe zum Heiland treu erfunden werde.

Ist die Liebe aber das Hauptforderniß eines christlichen Gemeindegemeinschaftslehrers, damit sein Amt recht ausgerichtet werde, so ist es doch auch nicht weniger wichtig, daß diese Liebe auch in den Herzen der Gemeindeglieder herrsche, wenn die Schule gedeihen soll. Wo es an dieser Liebe fehlt, wird es auch an der Erkenntnis der Notwendigkeit einer christlichen Gemeindegemeinschaft fehlen; da wird es bald heißen: „Was brauchen wir denn eine Gemeindegemeinschaft? Wir haben ja die Freischulen (die übrigens gar nicht frei sind, denn wir müssen dafür Steuern zahlen)!“ Ohne diese Liebe wird man nur unwillig die Opfer bringen, die zur Erhaltung der Schule nötig sind. Da wird man oft Ausreden finden und die Kinder nicht senden. Bald ist es zu heiß, bald zu kalt, bald zu weit. Wo aber die Liebe zu Christo und zu seinen Lämmern herrscht, da findet man,

wie die Erfahrung lehrt, immer Mittel und Wege, da weiß man auf mancherlei Weise den Lehrer zu ermuntern und auf Schwachheiten Rücksicht zu nehmen.

O, möge darum das Herz unseres Lehrers, mögen darum die Herzen aller erfüllt sein und immer mehr erfüllt werden mit der Liebe Christi und mit seiner Liebe gegen uns, daß wir auch mit Rücksicht auf unsere Schule auf seine Frage: „Hast du mich lieber denn mich diese haben?“ aufrechtig antworten können: „Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe.“ So wird unsere Schule grünen und blühen als ein Garten Gottes, und viele Eltern und Kinder werden einst im ewigen Leben die Liebe preisen, die uns geliebt hat bis in den Tod. Halleluja. Amen.

Aus der Mission.

Außere Mission.

Weihnachtsfeier unter den Apachen.

Auch in diesem Jahre wieder wurden uns Liebesgaben an Geld und Kleidungsachen von einer Anzahl Missionsfreunde zugefandt, um damit zur Weihnachtszeit unserm so armen Indianervolke eine Freude zu bereiten. Da unsere Apache-Indianer so weit auseinander wohnen, so ist es nötig, daß wir sie an verschiedenen Plätzen sich versammeln lassen. Unsere erste Feier hielten wir am Freitag Abend vor Weihnachten auf dem Gebirge bei der Sägemühle, wo sieben Familien wohnen. Die Männer arbeiten dort in der Sägemühle. Sie haben es jetzt schon gelernt, was es mit einem Weihnachtsbaum auf sich hat. Alle stellten sich zur festgesetzten Zeit ein. Wir sangen eins unserer freudigen Weihnachtslieder, belehrten sie über die Bedeutung des Festes und ermunterten sie, an das Jesuskind zu glauben und sich über die große Gabe Gottes zu freuen, und schlossen mit Gebet und Danklied. Ein jeder erhielt eine kleine Gabe, wofür sie sich bedankten, und sie gingen dann vergnügt in ihre Hütten zurück.

Die nächste Feier fand am nächsten Tage gleich nach der Mittagsstunde ebenfalls auf dem Gebirge statt, inmitten einer Gruppe von 21 Familien, die sich oben auf dem Gebirge befanden, um dort die Fahrstraße auszubessern. Wir erreichten diesen Platz gegen 10 Uhr und hatten Zeit, alles für die Bescherung ordentlich herzurichten. Es war ziemlich kalt und windig. So suchten wir einen Platz aus hinter einem Gehege und waren so vor dem Winde geschützt. Dort stellten wir ein Christbäumchen auf und behingen es mit den Geschenken. Zwei große Bilder hatte ich bei mir, die das Jesuskind in der Krippe und die Erscheinung des Engels bei den Hirten auf dem Felde darstellten.

Von ihrer Arbeit zurückgekehrt, ließen wir die Indianer sogleich zusammenkommen und verkündigten ihnen Jesus, den Weltheiland, als Kindlein in der Krippe liegend.

Da wir noch gute 30 Meilen vor uns hatten, so hieß es nun eilen, um nicht allzuspät nach Hause zu kommen.

Am 24. Dezember, des Nachmittags, waren wir in San Carlos in der Regierungsschule und halfen dort, einen Baum für die Schulkinder schmücken. In Verbindung mit der Bescherung hielt ich einen kurzen Gottesdienst für die Kinder.

Am Abend war ich bei der Bescherung in der Tallei-Regierungsschule zugegen und hielt den 210 dort versammelten Schulkindern eine Ansprache.

Am Weihnachtstage, vormittags, war Weihnachtsfeier in unserer Kapelle. Die Kapelle und die Halle waren gedrängt voll. Es verlief alles in guter Ordnung.

Ebenso hatten wir am Nachmittage bei San Carlos eine im Freien gehaltene sehr gut besuchte und schöne Versammlung. Auch hier pflanzten wir einen Christbaum in die Erde, behingen ihn mit Geschenken und ließen die Indianer sich in Kreisform um den Baum herum niederlegen. Der Verkündigung der Heilsbotschaft hörten alle sehr aufmerksam zu.

An Geschenken hatten wir dieses Jahr: etliche Kleidungsachen, Haarbänder, Taschentücher, Kämme, Nadel-Packete, Perlen und Spielsachen, Candy, Peanuts, Popcorn, Cookies und Äpfel.

Da einige sehr krank waren und in ihren Hütten auf ihren Lagern liegen mußten, so besuchten wir diese in den folgenden Tagen, erzählten ihnen die Weihnachtsgeschichte und brachten jedem etwas als Geschenk.

Ein Knabe, etwa 14 Jahre alt, aber sehr klein und schwächlich, Namens Dick, leidet schon jahrelang an tuberkulösen Geschwüren. Um den ganzen Hals herum ist ein Geschwür am andern. Er trägt gewöhnlich ein Tuch um den Kopf das herunterhängt, um die Fliegen abzuhalten. Dick hatte 5 Jahre die Schule besucht und hat etwas Englisch verstehen und sprechen gelernt. Er ist immer sehr willens, die biblischen Geschichten zu hören und betet auch gerne mit. Ein älterer Mann, namens Bagashe Wiejo, hat die Schwindsucht und ist schon sehr abgemagert. In früheren Jahren nahm er selten an den Gottesdiensten teil, doch seitdem er nun Leidend ist, ist er mehr für Gottes Wort empfänglich. Er war sehr dankbar, daß wir auch zur Weihnachtszeit seiner gedachten und eine Gabe für ihn hatten.

Eine Frau, etwa im Alter von 45 Jahren, namens Nichtshibe, hat ein schmerzliches Krebsleiden. Sie hat schon längere Zeit gelitten und war jetzt sehr schwach. Doch wollte ihr Mann, daß sie ja recht aufmerksam zuhören sollte, und hielt ihr die Bilder vom Christkindlein und vom Heilande am Kreuz, so daß sie dieselben auch ordentlich betrachten und verstehen sollte.

Es gibt viel Elend unter ihnen und auch dieser Armen sollen wir in unseren Gebeten vor Gott gedenken und helfen mit unseren Gaben an Geld und Kleidungsachen, ihnen ihr schweres Loos zu erleichtern.

Eine der Getauften, eine jung verheiratete Frau namens Julia, litt an der Schwindsucht. Da sie sich in unserer Nähe niedergelassen hatte, so konnten wir sie oft

befuchen. Sie liebte ihren Heiland und betete zu ihm und war eine sehr liebe Frau.

Am 20. Dezember, am Tage, als wir ins Gebirge hinaufgefahren waren, um dort Christbescherung zu haben, starb sie und, wie wir hoffen, ist sie eingegangen zu ihres Herrn Freude.

So hat sie nicht mehr hier Weihnachten gefeiert, sondern droben, dort, wo sie den Heiland von Angesicht zu Angesicht sieht und ihm jubelnd dankt.

So bemüht uns der Herr, ihm die einzelnen Seelen zuzuführen, damit er sie ewig selig machen kann.

Wir wollen ihm danken für alle Gnade, die er uns erzeiget, und ihn bitten, er wolle auch ferner mit uns sein und uns in unserem Berufe treu und tüchtig sein lassen.

M i s s. C. G ü n t h e r.

San Carlos, Arizona, den 3. Januar 1908.

Unsere Jugend.

„Unabhängigkeit.“

(Schluß.)

J. Nimm es nicht übel, Karl, ich wollte dies nur zur Einleitung sagen. Ich kenne nämlich einige Leute, die sich sehr viel darauf zugute tun, daß sie ihren Austritt aus der Kirche erklärt haben und keine Heuchler sind. Ich verstehe das nicht. Ebenso gut könnte ich mir etwas darauf einbilden, daß ich noch keinen Diebstahl oder sonst etwas Abscheuliches begangen habe. Ich meine, für einen anständigen Menschen ist es ganz selbstverständlich, daß er nicht heuchelt, und es wird ihm im Traume nicht einfallen, darauf besonders stolz zu sein. Nun, ich will auch nicht heucheln, darum sage ich dir auch gerade heraus, daß du mir nicht besonders imponierst mit deiner Erklärung. Darum will ich dir auch nicht mit allerhand Schmeicheleien und Bitten, oder gar mit Drohungen zureden, bei der Kirche zu bleiben. Ich will dir nur erklären, warum ich der Kirche treu zu bleiben gedenke. Ich gestehe es dir offen ein, daß auch ich manchmal so etwas wie einen Druck oder Zwang empfinde. Aber wenn ich mir die Sache dann recht überlege, so denke ich doch anders. Ich habe dieselbe Taufe empfangen wie du, aber was die Zwangsjacke anbetrifft, so steht es doch in Wirklichkeit gerade umgekehrt als nach deiner vorigen Darstellung. Ich bin in einer Zwangsjacke zur Welt gekommen, ein Knecht der Sünde; unter dem ewigen Born und Fluch des heiligen Gottes, und gerade in der Taufe bin ich von dieser Zwangsjacke befreit worden, und statt dessen habe ich in der Taufe den Herrn Christum angezogen, das Ehrenkleid seiner Gerechtigkeit, die Freiheit im höchsten Sinne des Wortes. Ich wünsche mir keine bessere Freiheit als die, daß ich dies Ehrenkleid mein Lebenlang tragen und einst mit in die Ewigkeit hinübernehmen kann. Das ist die Freiheit, zu der ich im Elternhause, in der Schule, im Konfirmandenunterricht erzogen bin, auf welche ich mich in der Konfirmation verpflichtet habe, in welcher ich durch

die Predigt und das Sakrament weiter erzogen und befestigt werde: die Freiheit, ein Knecht Gottes zu sein. Wenn meine Eltern, Lehrer, Pastoren und Mitchristen in meiner Erziehung und Behandlung hier und da etwas verfehlt haben durch unevangelische Methoden, so liegt das daran, daß sie eben auch Menschen sind. Aber die Freiheit bleibt dieselbe. Ich gehe zur Kirche, ich höre die Predigt, ich nehme sie in mein Herz auf und suche mich in meinem Lebenswandel danach zu richten, nicht weil ich von Menschen dazu gezwungen werde, sondern weil ich will. Und diesen Willen wirkt Gott selbst in mir. Und wenn der Gedanke über mich kommt, daß ich diese Freiheit als ein Joch abschütteln sollte, so weiß ich, daß dieser Gedanke vom Teufel ist, und ich weiß, daß die Menschen draußen in der Welt mit ihrer vielgepriesenen Freiheit doch nur erbärmliche Sklaven ihrer sündlichen Leidenschaften sind und vom Teufel regiert werden.

R. Nun, ich will ja nicht meinen Glauben verleugnen. Ich will gewiß ein Diener Gottes sein. Ich spreche nicht von meinem Verhältnis zu Gott, sondern zu den Menschen. Und da meine ich, man kann ein gläubiger Christ sein, ohne sich an die äußere Gemeinschaft zu binden.

J. Doch nicht so leicht. Wer hat dies Haus gebaut, in dem wir jetzt sitzen? Maurer, Zimmerleute, Elektriker, Röhrenleger u. s. w. haben es in wenigen Wochen fertiggestellt. Man hat freilich manchen Ärger mit diesen Leuten und möchte sie wohl zuweisen sämtlich davonjagen. Aber nun stelle dir vor, Amerika wäre noch ein Wildnis wie vor 400 Jahren, und du kämest ganz allein hier an und wolltest dir ein solches Haus bauen, mit allen seinen Einrichtungen, Möbeln u. s. w. Du würdest es in tausend Jahren nicht fertig bringen. Und wenn nicht schon andere Menschen im Laufe der Jahrtausende ihre millionenfachen Erfindungen dir zugute gemacht hätten, du würdest vielleicht noch nach Millionen von Jahren nicht wissen, was eine Taschenuhr, ein Teppich oder eine Feinsterscheibe ist, von Pianos, elektrischem Licht und Dampfheizung ganz zu schweigen. In dieser kleinen Wohnung sind die Erzeugnisse von jahrtausendlangem menschlichen Fleiß, Ausdauer, und Scharfsinn aufgestapelt. Und so, meine ich, ist es auch in kirchlichen Dingen. Das Evangelium ist zwar keine menschliche Erfindung, sondern Gott selber hat es der Menschheit in seiner vollen Herrlichkeit gegeben, wir können nichts hinzu-, noch davontun. Aber daß es gepredigt, geschrieben, abgeschrieben, gedruckt, verbreitet worden ist, daß Kirchen und Schulen gebaut, Prediger und Lehrer ausgebildet und ausgesandt worden sind, das haben wir doch zum großen Teil unseren Mitmenschen zu verdanken. Gott selber hat es so eingerichtet, daß wir nicht nur in unseren irdlichen, sondern auch in unseren geistlichen Bedürfnissen aufeinander angewiesen sind. Mir graut, wenn ich mir vorstelle, was aus mir hätte werden können, wenn ich nicht die fortwährende Mithilfe meiner Glaubensgenossen gehabt hätte.

R. Ja, gegen ihre Mithilfe habe ich auch nichts ein-

zuwenden. Aber man muß es auch von der andern Seite aus betrachten. Was einem da alles zugemutet wird, alle die Opfer an Zeit, Mühe, Geld — ich möchte fast sagen, man soll alles darangeben, was einem Freude macht —

F. Aber ich bitte dich, Karl, du wirst mich doch nicht glauben machen wollen, daß du niederträchtig genug wärest, dich von anderen Leuten dein Lebenlang bedienen zu lassen und selber nichts für sie zu tun? Würdest du dich wirklich wohl fühlen können bei dem Gedanken, daß Gott seinen eingeborenen Sohn dahingegeben, daß dein Heiland Gottes ewigen Zorn und Fluch für dich getragen, daß Gott dich bis auf den heutigen Tag in jeder Weise behütet und versorgt hat, und daß du nicht das Geringste tust, ihm zu dienen? Nein, da ist Gottes Gesetz, da offenbart dir Gott, was ihm wohlgefällig ist, und du findest es ganz selbstverständlich, daß du danach zu wandeln suchst. Und wenn Menschen sich zu einer kleinen Gemeinde zusammmentum, so müssen sie auch ihre Ordnungen haben. Es geht einmal nicht anders. Ordnung muß sein bei aller gemeinschaftlichen Arbeit, auch bei der kirchlichen. Darum muß sich auch jeder der Ordnung fügen. Wer das nicht will, der ist kein freies Kind Gottes, der ist nicht einmal — ein freier Amerikaner. Denn der Zweck aller rechten amerikanischen Gesetzgebung ist doch nur, die Freiheit jedes einzelnen Bürgers zu schützen, nicht den einen unter den anderen zu knechten. „Seid untertan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen“ — also weil ihr die wahre Freiheit habt. Und was endlich das anbelangt, daß man so große Opfer bringen muß, so muß ich wirklich sagen, das ist eine Redensart, die einer von dem andern hört und gedankenlos nachspricht. Ich wüßte nicht, daß die kirchlichen Ordnungen je — wenigstens in unserer Gemeinde — etwas von einem Gemeindegliede verlangt hätten, was nicht im Grunde selbstverständlich war. Im Gegenteil, man hätte oft noch viel mehr verlangen können.

R. Na, laß nur gut sein, Fritz. So gar schlimm habe ich es ja auch nicht gemeint. Man erlebt eben so manches, was einen auf solche Gedanken bringen kann. Ich werde dir ein ander Mal davon erzählen. Für heute muß ich gehen.

F. Darf ich dich nächsten Sonntag zur Kirche abholen?

R. Nein, ich danke. Es ist ja gut gemeint. Aber als freier, unabhängiger, amerikanischer Christ werde ich nächsten Sonntag — allein hingehen. D. S.

Was haben wir gegen das Logenwesen?

(Fortsetzung.)

Sehen wir nun ihre Religion etwas genauer an. Fragen wir:

2.) Wer ist der Gott der Loge? Wir wissen, es gibt nur Einen wahren Gott und das ist der

dreieinige. Wir haben nicht nur einen Gott den Vater, der uns erschaffen, auch einen Gott den Sohn, der uns erlöst, und einen Gott den Heiligen Geist, der uns geheiligt. Jesus Christus ist der Sohn Gottes, der uns mit seinem Blute erlöst hat. Der Heilige Geist wirkt durchs Wort und bringt uns in Sünden Tote zum Glauben. Ist das der Gott der Loge? Nun und nimmermehr. Sie will von Jesu Christo, dem Sohne Gottes, nichts wissen, darf seinen Namen nicht nennen. Wie könnte sie auch? Der Jude hat ja ebensoviel Berechtigung wie der Christ, sein Glaube gilt so viel wie des Christen. — Wo ist der Geist und sein Wirken durchs Wort? Der hat in der Loge keinen Platz. — Was hat denn die Loge für einen Gott? Einen, der allen, die zu ihr gehören können, Juden, Heiden und Türken paßt: ein höchstes Wesen, von dem niemand recht weiß, was es ist, worunter der eine sich dies, der andere das vorstellt. Mit den verschiedensten Namen wird das bezeichnet. — Was ist nun das? Ein Göze. Die Schrift sagt Joh. 5, 23: „Es sollen alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren.“ und 1. Joh. 2, 23: „Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht.“ Der wahre Gott ist der dreieinige. Wer den nicht ehrt und anbetet, der hat keinen Gott, der dient den Götzen. Der ist nicht mehr verschieden von einem Heiden. Ob der Heide sich einen Götzen von Holz und Stein macht, oder ob das Logenglied sich in seinen eignen Gedanken einen Gott macht, das bleibt sich im Grunde gleich: es sind beide Götzendiener. — Fragt man uns daher, was habt ihr denn gegen das Logenwesen, so antworten wir: Ihr übertretet schon das erste und höchste Gebot, ihr seid Götzendiener.

Fragen wir nun weiter:

3) Wie steht die Loge zur Bibel? Wenn man nach dem Schein urteilen wollte, so sollte man manchmal meinen, sie hätten großen Respekt vor der Bibel — sie haben dieselbe auf ihren Logenaltären liegen, tragen sie oft in ihren Prozessionen vor sich her, lassen die Hand darauf legen beim Schwur etc. Das wissen auch die Logenleute unter gewissen Umständen, wenn sie Leute fangen wollen, denen die Bibel noch etwas gilt, reichlich auszubeuten. Und mancher läßt sich da durch den Schein betören. Aber spricht denn nun der Schein die Wahrheit? Weit entfernt! Es wird so recht im vollen Sinne wahr: Der Schein trügt. Unter dem Schein der Hochachtung der Bibel berauben sie dieselbe all ihrer Ehre und Würde. Was ist die hohe Ehre und Würde der Bibel? Daß sie auf der ganzen Erde das einzige Buch ist, dadurch uns Gott vom Himmel sich kund getan und den Weg zur Gemeinschaft mit ihm und zur Seligkeit gelehrt, und daß sie daher die einzige Quelle der christlichen Religion und alleinige Richtschnur in allen Glaubenssachen ist. Läßt man ihr diese Ehre in der Loge? Ganz und gar nicht. Von diesem hohen Thron stößt man sie ganz und gar herunter. Sie soll nichts weiter sein als ein Religionsbuch unter andern Religionsbüchern. Wie der Koran das Religionsbuch der Mohammedaner, wie die Beda das Reli-

gionsbuch der heidnischen Indier, wie das Alte Testament das Religionsbuch der Juden, so soll die Bibel das Religionsbuch der christlichen Sekte sein. Man höre, so heißt es in einem Buch der Freimaurer (Mackey in seiner Jurisprudence, S. 33): „Es ist ein Grenzstein, daß ein Gesetzbuch ein notwendiges Stück der Einrichtung jeder Loge ausmachen soll. Ich sage absichtlich, ein Gesetzbuch; denn es ist nicht unbedingt gefordert, daß überall das Alte und Neue Testament gebraucht werden. Das „Gesetzbuch“ ist dasjenige Buch, welches nach dem Glauben der Religion des Landes den geoffenbarten Willen des großen Architekten des Weltalls enthält. Daher besteht in allen Logen in christlichen Ländern das Gesetzbuch aus dem Alten und Neuen Testament; in einem Lande, wo das Judentum die vorherrschende Religion wäre, wäre das Alte Testament allein hinreichend; und in mohammedanischen Ländern und unter mohammedanischen Maurern könnte der Koran die Stelle einnehmen. Die Maurerei versucht gar nicht, sich in den besonderen religiösen Glauben ihrer Jünger einzumischen, außer was den Glauben an das Dasein Gottes betrifft und was notwendig aus diesem Glauben folgt.“ — Hältst du, o Christ, so von deiner Bibel? Ich denke, dir gilt noch, was Jes. 8 steht: Ja, nach dem Gesetz und Zeugnis. Werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröte nicht haben.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Eifer für das Reich Gottes in der schwedischen Augustana-Synode.

Diese Synode hat in dem letzten Jahre einen besonders großen, nachahmungswerten Eifer für das Reich Gottes bewiesen.

Nach dem Bericht hat sie aufgebracht für innere Mission \$108,337.00, für Seidenmission \$28,656.00, für Waisenhäuser \$81,979.00, für Hospitäler und Diakonienhäuser \$364,662.00, für Emigranten \$46,020.00, für Emeritensache u. a. \$17,000.00, für Lehranstalten \$208,930.00. Die Gesamtausgaben der Synode beliefen sich auf \$2,993,300.00.

Da denkt wohl mancher, das muß wohl eine große Synode sein, die solches leisten kann! Ja, groß ist sie, aber nicht an Zahl, — sie hat nur 154,307 abendmahlsberechtigter Glieder! — aber groß ist sie an der rechten Liebe zum Heiland und seiner Kirche, groß an Opferwilligkeit, groß an einmütigem, eifrigem Zusammenwirken für die verschiedenen Zwecke des Reiches Gottes. Lasset uns von ihnen lernen, auch hierin groß zu werden. B. P. N.

— Die Stärke der Mormonen. Kürzlich fand in Salt Lake City eine Mormonen-Konferenz statt, und dem dabei abgegebenen Bericht entnehmen wir die folgenden Zahlen. Die Mormonenkirche hat 68,742 Kinder unter

acht Jahren, 119,000 zwischen den Jahren 8 und 20. Der „Young Men's Mutual Improvement Association“ gehören 24,600 junge Männer an und einer ähnlichen weiblichen Gesellschaft gehören 26,200 Jungfrauen an. Die Mormonenkirche hat 6,292 Priester, 4,961 Lehrer, 18,976 Diakonen und 10,000 Zöglinge in ihren kirchlichen Lehranstalten. Die Mormonen wissen, welche Macht eine gründliche wissenschaftliche Ausbildung dem Menschen gibt, und deshalb sind sie darauf bedacht, ihre Jugend gut auszubilden. Der Mormonismus ist keineswegs tot, sondern er hat ein zähes Leben, er verfügt über große Mittel, er ist eine starke, politische Organisation und durch sein System übt er einen mächtigen Gewissenszwang aus. Wir werden hierzulande mit dem Mormonismus noch viel zu schaffen haben, und ernste Kämpfe mögen noch bevorstehen.

— Theorie und Praxis. Unter den Christian Science-Leuten kommen bisweilen sonderbare Dinge vor. In dem Gerichtsverfahren zwischen Frau Eddy, der Mutter der Christian Science, und ihrem Sohne Herrn Glover, wurde ein Herr Armstrong, der offizielle Veröffentlichter der Schriften der Frau Eddy, als Zeuge vorgeladen. Herr Armstrong ließ sein Richterscheinen vor dem Gericht durch ein ärztliches Zeugnis, daß er an Brustfellentzündung leide, entschuldigen. — Und das tun Leute, die die Welt glauben machen wollen, daß Krankheiten und Schmerzen nur in der Einbildung bestünden.

— In den frühen Morgenstunden des 26. Januar brach in dem Kirch- und Schulgebäude der ev. luth. Saron-Gemeinde zu Milwaukee, Wis., Pastor G. Ebert, auf bisher unerklärte Weise ein Feuer aus, welches einen Schaden von \$1300.00 anrichtete.

Aus unsern Gemeinden.

Todesnachricht aus Watertown.

Ein schwerer Verlust hat unsern teuren Prof. Aug. F. Ernst durch den Tod seiner Gattin betroffen. Dieselbe starb am 30. Januar in Rochester, Minn. an den Folgen einer Operation, der sie sich in dem dortigen Hospital unterziehen mußte. Frau Ernst war eine in unserer Synode wohlbekannte Persönlichkeit, daher ist auch die Teilnahme bei ihrem Ableben eine allgemeine. Wir lassen daher einen kurzen Lebenslauf der Entschlafenen im Gemeindeblatt folgen.

Agnes Ernst, geborne Hartwig, wurde geboren am 6. Juli des Jahres 1850 in Bromberg, Provinz Posen, Preußen. Ihre Eltern waren Heinrich Hartwig und Henriette, geborne Ebell. Anfangs der fünfziger Jahre kam sie mit ihren Eltern nach New York, wo sich dieselben dauernd niederließen. In ihrem elterlichen Hause herrschte

Gottes Wort, in der Zucht und Vermahnung zum Herrn wurde sie erzogen. Hier in New York empfing sie ihren Unterricht in der lutherischen Lehre und wurde von Pastor Föhlinger konfirmiert. Im Jahre 1868 trat sie mit dem damaligen Pastor Aug. F. Ernst in den heiligen Ehestand, welcher mit 11 Kindern gesegnet war, von denen zwei der Mutter im Tode vorangegangen sind. Im Jahre 1869 folgte ihr Gatte einem Ruf als Professor an die Northwestern University zu Watertown, Wis. Hier hatte sie in den ersten Jahren, als die Anstalt noch klein und die Verhältnisse sehr ärmlich waren, mit ihrem Gatten manche Entbehrung und Selbstverleugnung ohne Murren auf sich genommen. Frau Ernst war eine gläubige Christin, sie hatte eine reiche Erkenntnis der reinen lutherischen Lehre. Sie zeigte stets ein reges Interesse für das Werk und den Aufbau unserer Synode, insonderheit für das Wohl und Wehe unserer Anstalt in Watertown. Sonntäglich besuchte sie die Gottesdienste der St. Markusgemeinde; nur dann fehlte sie, wenn sie durch Krankheit verhindert wurde. Sie empfand es sehr schmerzlich, daß es ihr seit zwei Monaten nicht mehr vergönnt war, die öffentlichen Gottesdienste zu besuchen; groß war daher ihre Freude, als sie am Sonntag vor ihrem Tode dem luth. Gottesdienst in Rochester beiwohnen konnte. Sie war aber nicht nur eine fleißige Hörerin des Wortes, sondern sie betätigte auch das Wort in ihrem ganzen Wandel. Derselbe war ein Zeugnis von dem Glauben an Christum, ihren Heiland, der in ihrem Herzen lebte. Wie glaubensfreudig konnte sie in ihrer Krankheit von der Gnade ihres Heilandes reden, die sich so reichlich über sie ausgegossen hat.

Sie war etwa ein halbes Jahr lang leidend, und obgleich ihre Krankheit keine schmerzhaft war, so war sie doch eine langwierige, ein langsames Dahinwelken. Am 22. Januar begab sich die Entschlafene, von ihrem Sohne Georg begleitet, nach Rochester, Minn., in der Hoffnung, daß durch eine Operation das Leiden gehoben werden könnte. Doch nach Gottes Rat und Willen sollte sie nicht mehr genesen, sondern durch Leiden zur Herrlichkeit geführt werden. Im Glauben an ihren Heiland ist sie am 30. Januar, morgens 3 Uhr, ohne allen Todeskampf fein sanft und stille entschlafen. Ihre irdische Wallfahrt brachte sie auf 57 Jahre, 6 Monate und 24 Tage. Sie hinterläßt ihren Gatten, Prof. Aug. F. Ernst, sechs Söhne, darunter Pastor Aug. Ernst in Green Bay, Wis., und Doktor Georg Ernst in London, England, drei Töchter, einen Bruder, Pastor Th. Hartwig in Maugart, Wis., und zwei Schwestern.

Die Beerdigung fand, trotz des stürmischen Wetters, unter zahlreicher Beteiligung am Sonnabend, den 1. Febr., statt. Eine ganze Anzahl Pastoren hatte sich eingestellt. Nach einem kurzen Gottesdienst im Hause wurde die Leiche nach der St. Markuskirche gebracht, wo der eigentliche Leichengottesdienst abgehalten wurde. Pastor D. Koch versah den Akordienst und der Unterzeichnete hielt die Leichenrede über 2. Tim. 4, 6—8, der gemischte Chor sang das Lied: „Selig sind die Toten“ und ein Studentenquartett: „Beati

Mortui“. Auf dem luth. Kirchhof wurde dann der Leib der Entschlafenen in das Schlaffämmerlein des Grabes gebettet bis zum Tage einer fröhlichen Auferstehung zum ewigen Leben. Der Herr wolle die Hinterbliebenen über den erlittenen Verlust reichlich trösten und sie samt uns in seiner Gnade erhalten zum ewigen Leben.

J. Ringmann.

Glockenweihe. Am 12. Januar hatte die ev. luth. St. Johannisgemeinde in Sebastopol, Door Co., Wis., die Freude, eine neue 550 Pfund schwere Glocke zu weihen und in den Dienst des Herrn zu stellen, welche der Gemeinde vom Frauenverein zum Geschenk gemacht worden war. Auch sollte ein neuer Hochaltar an dem Sonntage aufgestellt und eingeweiht werden, war aber leider nicht fertig geworden. Herr Pastor Chr. Döhler, der vor etwa 20 Jahren die Gemeinde von Algoma aus gründete, hielt zur großen Freude der Gemeinde die Festpredigt, während der Ortspastor die Weihe vollzog nach unserer Agende. Die Kollekte wurde nach Abzug der Reisekosten der Kinderfreundgesellschaft überwiesen.

F. Schumann.

Amts jubiläum. Am 29. November v. J. feierte die Gemeinde zu Fort Atkinson das 25jährige Amtsjubiläum ihres Lehrers, D. F. Vogel. In aller Stille hatte Pastor N. F. Nicolaus alle Vorbereitungen getroffen; die Überraschung war demnach auch gelungen. Am Abend wurde der Jubilar in die Kirche geleitet, woselbst die Gemeinde sich vollzählig versammelt hatte. Nach dem Gemeindegesang hielt Pastor Nicolaus eine treffliche Predigt über die treue und stille Arbeit des Jubilars und munterte ihn auf, sein schweres Amt fröhlich weiter zu verwalten. Auch möge erwähnt werden, daß der Jubilar von verschiedenen Seiten reichlich beschenkt worden ist.

Herr Lehrer D. Vogel bestand sein Lehrereyamen im Juni 1882 und übernahm die gemischte Schule in Zyonia, Wis. Von Zyonia siedelte er über nach Bay City, Mich. Seine dritte Stelle war Manitowoc, Wis. Im August v. J. folgte er dem Rufe der Gemeinde zu Fort Atkinson.

Möge der liebe Gott es ihm vergönnen, noch viele Jahre in seiner Ernte tätig zu sein, um noch recht viele Garben zu sammeln für die himmlischen Gefilde.

S. Eggebrecht.

Einführungen.

Im Auftrage des ehrw. Herrn Präses Ph. v. Rohr wurde am 19. Januar, 2. Sonntag nach Epiph., Herr Pastor Emil Dürr in den Gemeinden zu Elroy und Hillsboro vom Unterzeichneten eingeführt. Der Herr gebe dem lieben Bruder, daß er sich allenthalben stelle zum Vorbilde guter Werke, mit unverbälfähter Lehre, mit Ehrbarkeit, mit heilsamem und untadeligem Wort, auf daß sich der Widerwärtige schäme und nicht habe, daß er von uns Böses sagen möge.

E. M a y e r h o f f.

Adresse: Rev. Emil Dürr, Elroy, Wis.

Anzeigen und Bekanntmachungen.

Wahlanzeige.

Die durch Vorschläge unserer Synodalgemeinden vervollständigte Liste der Kandidaten zur Besetzung der mit dem Direktorat verbundenen ersten Professur in unserem Predigerseminar zu Wauwatosa, Wis., und eventuell zur Besetzung einer weiteren Professur, ist jetzt folgende:

Prof. A. Ackermann, New Ulm, Minn.
 Prof. J. Bente, St. Louis, Mo.
 Pastor John Brenner, Cudahy, Wis.
 Prof. M. Gickmann, Watertown, Wis.
 Prof. A. J. Ernst, Watertown, Wis.
 Pastor C. Gausewitz, Milwaukee, Wis.
 Pastor J. J. G. Sanders, Fort Apache, Ariz.
 Pastor W. Henkel, Morrison, Wis.
 Pastor O. Hönecke, Milwaukee, Wis.
 Prof. J. P. Köhler, Wauwatosa, Wis.
 Prof. J. Meyer, New Ulm, Wis.
 Prof. A. Pieper, Wauwatosa, Wis.
 Prof. J. Schaller, New Ulm, Minn.
 Prof. Th. Schlüter, Springfield, Ill.
 Dr. S. Wente, Watertown, Wis.

Etwaige Proteste gegen obengenannte Kandidaten müssen innerhalb 14 Tagen nach dem Datum dieser Nummer des Gemeindeblattes bei dem Unterzeichneten einlaufen, wenn sie berücksichtigt werden sollen.

A. Schröder,

Sekretär des Verwaltungsrats.

St. Paul, Minn., den 3. Febr. 1908.

Konferenzanzeigen.

Die Zentralkonferenz versammelt sich, s. G. w., vom 18.—20. Februar in Watertown. Beginn der ersten Sitzung am Dienstag um 2 Uhr nachmittags; Gottesdienst am Mittwoch Abend. Beichtrede: Pastor Habermann (Pastor Paap); Predigt: Dr. Hörmann (Prof. Koh). Arbeiten: Römerbrief, Kap. 9, 11, Pastor Brodmann; Titusbrief, Kap. 2, 1, Pastor Sauer; Katechismusaarbeit, Pastor Stern; Das Verhalten des Menschen im Werke der Bekehrung nach der Konfessionsformel, Pastor Vogel; Bedeutung der Wundertätigkeit Christi, Dr. Wente; Vortrag, Dr. Koh. Herm. Gieschen, Secr.

Dankagung.

Den vielen Freunden von nahe und fern, die mich und die Meinigen während der letzten betäubten Tage so reichlich durch Wort und Tat erquicht und gestärkt haben, sage ich hierdurch unsern herzlichsten Dank. Der Herr wolle ihnen ein reiches Vergeltet sein.

A. J. Ernst und Kinder.

Watertown, den 5. Februar 1908.

Veränderte Adresse.

Rev. A. Hönecke, 446—78. Ave., West Miss, Wis.

Quittungen.

Predigerseminar: Pastoren C. Neppler, Weihncoll Chocolay \$5.65, desgl Marquette \$5.35, J. Bading, vom werten Frauenverein St. Johannes Gem Milwaukee \$100, J. Eppling, Kindercoll Algoma (siehe Adrfr) \$10, auf \$121.

Lehrerseminar: Pastor J. Bading, vom werten Frauenverein, St. Joh Gem Milwaukee \$20.

Collegekasse: Pastoren A. Schulz, Neujahrscoll Ma—Cochrane—Buffalo City \$7.53, G. Speerbrecher, Rubertcoll Richwood \$10, A. Fröhle, Coll Mears Cor. \$5, J. Bading, vom werten Frauenverein St. Joh Gem Milwaukee \$100, J. Uplegger, Weihncoll Greenville \$3.65, O. Hönecke, Neujahrscoll Bethelgem Milwaukee \$7.56, A. Vollbrecht, Weihncoll Fountain City \$12, C. Dürr, Coll Hillsboro 57c, desgl Elroy \$2.15, A. Kirchner, Weihncoll Oak Grove \$12.25, auf \$160.71.

Neubau und Schuldentilgung: Pastoren W. Fischer, Northfield, von A. Geiger \$15, Th. Brochnow \$5, auf \$20, C. Aug Lederer, von S. Seih, Saline \$5, A. Werr, Brownsville von W. Wollenburg \$15, C. Bening \$5, auf \$20, Summa \$45.00.

Reisepredigt: Pastoren J. Abo Lalleman, Kindercoll German, \$6.26, Weihncoll \$5.78, desgl Sheboygan Falls \$3.05, Kindercoll \$4.15, W. Gladisch, Weihncoll Woodville \$13.50, J. Jenny, St. Jakobigem Milwaukee, von Ella Reich 5c, Lily Bärwald 10c, Martha Krause 25c, auf 40c, S. Vogel, Jefferson, nachtr von C. Stolzmann 5c, M. 5c, M. 15c, auf 25c, L. Kirst, Neujahrscoll Tomahawk \$4, A. Wolff, nachträgl von Kindern in Slades Corners 90c, A. v. Schlichten, Coll Cincinnati \$16.05, G. Speerbrecher, Rubertcoll Richwood \$11, C. Neppler, Teil der Rubertcoll Marquette—Chocolay \$6, C. Gausewitz, von Fr. Jürgens, Gnadengem Milwaukee \$1, A. Pantow, Coll Cambria \$4, C. Siegler, Weihncoll Boynette \$2.75, O. Hönecke, Kindercoll Bethelgem Milwaukee (siehe Kinderfr) \$13.44, R. von Rohr, von M. Winona \$100, S. Müller, von C. Schneider, Baraboo 25c, A. Hönecke, Liebesgaben North Fond du Lac \$8.15, O. Höyer, Kindercoll, Winneconne \$6.22, auf \$207.15.

Synodalkasse: Pastoren W. Gladisch, Neujahrscoll Woodville \$10.30, A. Herzfeldt, Kindercoll Parodie Eagle River, von S. und L. Barfer, C. Dräger, O. Herzfeldt je 25c, A. Maihack 20c, A. Ewald 15c, A. Wirth, A. C. und W. Scheribel, L. Ziebell, M. Maihack, C. Maihack, J. Dräger, J. Hühn je 10c, M. Nagel 6c, J. Wirth, A. Nagel, C. Nagel, S. Ernst, C. Hühn, O. Hühn, C. Ernst, C. Wirth je 5c, P. Wirth 30c, J. Maihack, L. Maihack je 25c, A. Hühn, J. Wirth je 15c, J. Ernst 10c, W. Wenzel 50c, W. Haase, S. Nizdorf je 25c, A. Rufmann 20c, B. Rufmann, J. Rufmann, M. Puz je 15c, C. Rufmann, M. Rufmann, C. Schöneck, P. Schöneck, A. Schöneck, S. Schöneck, C. Puz je 10c, C. Schöneck 15c, auf \$6.41, J. Uplegger, Weihncoll Greenville \$10, A. Vollbrecht, vom werten Frauenverein, Fountain City \$5, auf \$31.71.

Synodalberichte: Pastoren J. Abo Lalleman, Coll German \$3.02, Ph. Sprengling, desgl Centerville \$5.62, J. Niek. desgl Savanna \$5, A. Herzfeldt desgl Eagle River \$3.21, L. Nader, desgl Maudwono \$3.94, C. Neppler, desgl Marquette, \$1.50, C. Lederer, desgl Bay City \$4.40, A. Pantow, desgl Pardecville \$3.80, desgl Cambria \$3, G. Sarmann, desgl Eldorado \$3.36, desgl Eldorado Mills \$1.20, C. Fedele, desgl Wilnot \$2.26, A. Vollbrecht, desgl Fountain City \$6.85, C. Dürr, desgl Hillsboro \$2, desgl Elroy \$2, C. Stevens, desgl Par Rusk \$5.67, S. Brandt, Reilsville \$9.98, S. Schmeling, desgl Sparta \$5.10, auf \$72.51.

Indianermmission: Pastoren C. Neppler, Coll Marquette \$3.07, desgl Chocolay \$1.93, A. Fröhle, von Fr. J. S. auf \$2, C. Gausewitz, von Fr. Jürgens, Gnadengem Milwaukee \$1, J. Weerts, Teil der Rubertcoll Liberty \$4, auf \$12.

Megermission: S. woael, von Nic. Riesling, Jefferson \$5, J. Bading, vom werten Frauenverein St. Joh. Gem., Milw \$15, auf \$20.

Arme Studenten in Milwaukee: Pastoren C. Jäger, von A. Nizke Racine \$2.

Witwenkasse (Kollekten): J. Jenny, Teil der Neujahrscoll St. Jakobigem Milwaukee \$22.26, C. Jäger, von A. Nizke, Racine \$2, auf \$24.26.

Persönlich: Pastoren O. Höyer \$2, A. Herzfeldt \$1.50, A. Fröhle, \$3, auf \$6.50.

Reich Gottes: Pastoren W. Schlei, Neujahrscoll Collins \$17.25, A. Pantow, Coll Pardecville \$1.95, desgl Cambria \$2.31, C. Wünger, Coll im Konf Gottesdienst, Kenosha \$10.51, A. Hönecke, Weihn und Neujahrscoll North Fond du Lac \$5.64, auf \$37.66.

Weiße Plaine: Pastoren A. Maus, von Frau C. Scheve, Levison \$2, C. Neppler, Teil der Rubertcoll Marquette—Chocolay \$3, auf \$5.

Kinderfreundgesellschaft: Durch die Pastoren J. Bergholz, Kindercoll Marquette, von A. und O. Braak je 25c,

E und M Brüsch, E Baumann, A und L Dahffe, J Dammann, E Mildebrandt, M und S Kottke je 25c, E Baumann, E Friedrich, J Cluppert, B und C Schüller je 15c, A Friedrich, A und M Kanemann je 10c, C Dräger 5c, S Schimming, N Paul, G Schüller je 10c, auf \$4.15, desgl Marlesan, (siehe Kinderfr.) \$5.60, E Patebeck, Coll Chafeburg \$7, W Schlei, von A Nöfeler, C Krüger je \$1, auf \$2, J Sprengling, Coll am Weihnachtsabend, Centerville \$7.58, von W Guhn 50c, perönt \$1, S Vogel, Jefferson, von Mc Riesling, J Frohmader je \$2, S Nöhler \$1, auf \$5, E Neppfer, Teil der Kubertcoll Marquette-Chocolay \$3, J Mittelstädt, Kindercoll, West Salem (siehe Kinderfr.) \$3.90, E Gauselwitz, von Jrl Kirgens, Gnadengem Milwaukee \$1, O Koch, Cozumbus, von J Detert, J Wohlfeil je \$1, auf \$2, J Jarwell, Platteville, von E H Knebel, Jr Schröder, Jr Döcher, S Suhr, S Johannes, Jr Köllmann, Wm Widetz, Frau Wm Widetz, S Wiese und Joh Wiese je \$1, Jr Kamps 50c, auf \$10.50, A Bankow, Kindercoll Cambria (siehe Kinderfr.) \$5, J Weerts, Teil der Kubertcoll Liberty \$4.35, auf \$62.58.

Epileptische Kinder: Pastoren - Jenny, Teil der Neujahrscoll St Jakobigem Milwaukee \$26.63, E Neppfer, Teil der Kubertcoll Marquette-Chocolay \$3, E Gauselwitz, von Jrl Kirgens, Gnadengem Milwaukee \$1, J Jarwell, von W Widetz, Platteville \$1.50, auf \$32.13.
Summa \$860.21.

H. Knuth, Schatzmeister.

Durch Pastor S Abelmann: Antrittscoll am 28. Juli 1907 \$10, Missionsfestcoll am 1. Sept. 1907 \$46, sind erhalten und in folgende Kassen gefallen: Reisepredigerkasse \$30, Negermissionskasse \$10, Reich Gottes-Kasse \$16, Total \$56. (Fortünftig sind obige Kollekten nicht quittiert und so geschieht es nachträglich.)

Aus der Minnesota-Synode.

Allgemeine Lehranstalten: Pastoren S Böttcher, Weibncoll Gibbon \$12, E G Frik, desgl St Joh Gem Towno Duro \$8.25, desgl Town Dshoff \$2.57, P Hinderer, desgl Wazzeppa, S. D. \$8.24, desgl Germantown \$5, desgl South Saore \$3.96, E John, Weihnachts- und Neujahrscoll Smiths Mill, \$4.22, desgl St Clair \$6, J S Paustian, Neujahrscoll Redwood Falls \$4.64, desgl Morton \$6.07, S Hupfer, Weihnachtscoll, Glencoe \$10, M C Michaels, desgl Grover, S. D., \$13.25, Koh Plocher, desgl St Joh Gem, St Paul \$25, E J Schrader, desgl Olivia \$6.22, desgl Danube \$3.32, Rob Heidmann, desgl Arlington \$23, J Baur, desgl Eden \$9.40, Morgan \$1.60, auf \$11, Otto B Keller, desgl St Joh Gem, Wauke \$1.60, \$5, desgl Dreieinigkeitem Theodore, S. D., \$3.50, E J Abrecht, von Frau Hoffmann, New Ulm \$5, N Holzgin, Weihnachtscoll Ranville, S. D. \$9 51, G Abrecht desgl Velhegem Emmett \$8.76, Wm Fettinger, desgl New Prague \$21.54, S J Egert, desgl St Joh Gem, Wabicio \$5, M Schütze, Weihnachtscoll St Joh Gem Kenville \$8, desgl St Lukasgem Longlake \$4, Jul Engel, desgl Wellington \$6.92, auf \$227.97.

Reisepredigt: Pastoren E G Frik, Coll Woyd \$5, N Heidmann, Neujahrscoll Arlington \$14.50, Alb E G Emmel, von Leonhard Heiß, St Paul 75c, N Wolgin, Weihnachtscoll Wabertown, S. D. \$5.49, M Schütze, Teil der Weihnachtscoll Kenville \$4.69, desgl St Lukasgem Longlake \$1.08, D J Kautz, Coll Porter \$4.08, Theo Engel, Weihnachtscoll Lake Benton \$4.27, Neujahrscoll \$2.56, desgl Verdi \$3, auf \$45.42.

Reich Gottes: Pastoren G A Kuhn, Weihnachtscoll St Paulusgem Jordan \$7.82, J S Paustian, desgl Redwood Falls \$4.32, desgl Morton \$4.53, Paul Dovidat, St Joh Gem Minneapolis \$10, auf \$26.67.

Synodal-Kasse: Pastoren E J Schrader, Danktagcoll Olivia \$7.50, Danube \$2.60, auf \$10.10, J Baur, Coll Eden, \$6, J P Scherf, Valaton, von Gust Wendland \$1, W J Sauer, Danktagcoll Round City, S. D., \$8.50, Jul Engel, Coll Wellington \$4.10, auf \$29.70.

Synodalberichte: Pastoren E John, St Joh Gem St Clair \$2.27, Dreieinigkeitem Smiths Mill \$3.70, S Hupfer, Glencoe \$5, M C Michaels, Coll Hague, S. D., \$3.40, desgl Henry \$1.45, Joh Plocher, St Joh Gem, St Paul \$15, J Baur, Coll Eden \$2.80, Morgan \$3, auf \$5.80, Aug J Rich, Coll Steepy Eye \$11.30, M Schütze, St Joh Gem, Kenville \$3.57, Theo Engel, Coll Lake Benton \$3.16, desgl Verdi \$1.56, O B Keller, St Joh Gem, Wauke, S. D., \$3.85, Dreieinigkeitem Theodore, S. D., \$3.85, Jerusalemigem Cottonwood \$1.30, auf \$65.21.

Indianermission: Pastoren E G Frik, Minglebeutencoll für Kapelle \$2, von M \$1, Joh Plocher, von M, St Joh Gem St Paul \$35, J C Anderson, durch Lehrer Schröder, Teil der Kubertcoll Goodhue \$15, E J Abrecht, Coll Gem New

Ulm für Kapelle \$19.25, von Frau Douglas für Kapelle 50c, G C Haase, von M St Joh Gem bei Stillwater für Kapelle \$5, Wm Fettinger, New Prague, aus der Missionskasse \$25, zusammen \$102.75.

Negermission: Pastoren E G Frik, Woyd, Minglebeutencoll \$2, von M \$1, Joh Plocher, St Paul von M \$15, Wm Fettinger, New Prague, aus der Missionskasse \$25, J Baur, Morgan, von Ella Menk für Schule, Napoleonville 25c, E G Frik, Woyd, von den Schullindern für den Schulbau in Napoleonville, von S und C Ziegler, 75c, J und E Fenske 25c, E Goltnick 25c, Ed Frik, Lydia Frik, B und E Werner, Hulda Galow je 15c, N Steinke, A Steinke, J Goltnick, Alma Galow, J Dräger, A Nöske, je 10c, Irma Frik, 11c, Esther Frik 10c, L Marquardt, J Marquardt, L Nöhrenberg, J Machtz, Ed Galow, Hugo Galow, E Koppitz, B Koppitz, J Nöhrenberg, P Goltnick, Clara Galow, Lizzie Rippe, M Thiedi, E Gottschalk, M Lange je 5c, A Gottschalk 4c, W Dräger, L Goltnick, M Galow, Ida Lange 1c, Lehr Holzinger 36c, auf \$3.85, auf \$7.10.

Astalt in New Ulm: Pastoren H Böttcher, Sonntagscoll Gibbon \$12, E Frik, Woyd \$2.30, S Hupfer, L d Weibncoll, Glencoe \$5, J Baur, Coll, Eden \$6.50, G Abrecht, desgl Flora \$4.60, P Dovidat, Minneapolis \$11.60, auf \$42..

Witwenkasse: Pastoren E Frik, Coll, Woyd \$3, desgl von Lehrer Holzinger \$2, M Michaels, Henry S D, von Frau J Frik \$5, E Koch, L d Neujahrscoll, Belle Plaine \$3.50 J Baur, Coll, Eden \$4.60, desgl Morgan \$1, O Keller, Wauke, S D, von M R \$5, per \$5, auf \$10, E J Abrecht, New Ulm, von Frau Hoffmann \$2.50, Prof Ademann \$2, S Haase, Woodbury \$5.95, auf \$39.55.

Arme Studenten: Pastoren S Hupfer, L d Weibncoll, Glencoe \$5, J Ziegler, Nadine \$6, desgl Koll, Ridgeway \$2, S Böttcher, Sonntagscoll Gibbon \$20, E Koch, L d Neujahrscoll, Belle Plaine \$3.60, N Heidmann, Arlington, von Aug Karr \$1, J Baur, Coll, Eden \$11, desgl Morgan \$4, G Abrecht, Emmett \$8.79, Jul Engel, vom Singchor durch Lehrer Nädede \$4.35, M Michaels, Henry, S D, von Frau J Frik \$5, D Kautz, Coll, Porter \$3, auf \$73.74.

Schuldentilgung: Pastor E John, St Clair \$3.69. Epileptische Kinder: Past E Selz, Coll auf der silb Hochst Chr Birke jr \$15.

Kindervereinsgesellschaft: Durch Pastoren Th Thurov, Litichfield, von J Krüger 50c, L Dornfeld 20c, B Lenhorst, E Heinrich, S Reipus, E Wähold, B Wähold, E Hopplin, M Schulz, L Dornfeld je 25c, L Grafkreuz, Anna u W u L Rosenow, E Peterson je 10c, auf \$2.50, E G Frik, Kubertcoll Town of Dshoff, von E Fredericks \$1, A Dobbert, Jr Dobbert, L Dobbert, E Tesch, E Wasse, E Preeh, E M Preeh, A Hansen je 50c, J, B, E u M Schäning 51c, J Zants 55c, E Wolf 52c, N R, J Dabbert, S Dabbert, N R je 25c, S Däsendorf, O Dähn je 20c, E Dähn, N R je 10c, auf \$8.24, E John, St Clair, von S Bröckel, W Penn, A Plitter, A Fickelaff, W Bröckel, Past E John je \$1, auf \$6, M Michaels, Coll Hague, S D, von A Piesche, J Thies, S J Thies, E Heinrich Thies, Theodor Seefeldt, M Seefeldt, E Seefeldt, E Giese je \$1, A Thies 10c, E Thies, J Schwach, J Hoopz, W Tempel, A Wegner, J Seefeldt, W Thies je 50c, D Wal-dow, M Wal-dow, E Piesche, E Gammelin, E Piesche, A Thies, J Thies, O Thies, W Thies, S C Thies, M Gehrke, M Seefeldt, Alb Seefeldt, Hug Seefeldt, A Seefeldt je 25c, Frau Thies, A Thies, A Thies, E Thies je 10c, E Seefeldt 20c, auf \$14.95, J Plocher, St Paul von Frau Bucka \$1, E Schrader, Kubertcoll, Danube, von J Puff \$1, J Rinne, J Wölz, E Grunnert, E Nistow, J Matt, A Kurz, W Hinricks, Mrs B Hinricks, O Schmidt, J Loock, S Heinemann je 25c, Mrs O Thomz, G Paske je 20c, E u J Studer, M u Mrs J Studer je 25c, J Kemnitz, W Wade, L Hinricks, L Miller, J Matt je 10c, Kemnitz 5c, auf \$5.20, W Queshl, Eizen von Kindern der Gfieder J Burmeister 35c, J Burmeister \$1.50, G Feil 60c, G Müntel \$1, S Meyer 35c, W Hahn 20c, E Stegen 10c, W Schröder 70c, von W Schröder, Louis Dießen, Mar Queshl je 25, Vater Hinricks \$10, Frau S Wammer, Frau M Queshl je \$1, auf \$17.55, N Heidmann, Arlington, von E Karr, S Harjes, J Reffert, B Schnadenberg, J Krölls, E Deterling, A Scheer, N Heidmann je \$1, J Meier, S Anderson je 50, auf \$9, A Schröder, St Paul, von Frau E G Menk, Frau W Bestphal je \$1, Frau E Gündlach, Frau E Holz je \$2, O Schröder, Lhd Schröder, A Schröder, Jrl S Hoppe je \$1, auf \$10, P Dovidat, Minneapolis, von Radke \$5, Wiese jr, Hempel jr, P Dovidat je \$1, auf \$8, O Keller, Wauke S D, St Joh-Gem von S Bär, U Brandt, M Groß je 50c, E Kurlle, W Kurlle, S Bär, M Bär, L Dohert, S Weede, A Bär, M Merriman,

E Doherr, I Miller, E Ketterling, O Miller je 25c, E Vär 35c, E Haberer, P Haberer je 20c, E Merriman, J Merriman, R Huber, M Huber je 10c, J Schott, C Schott, E Schott, M Werfel, M Werfel, P Werfel je 5c, auf \$5.95, dsgl Theodore, S D, von J Piekte \$1, E Piekte, P Piekte, T Vär je 50c, S Knittel, A Vär, E Vär, E Miller, S Miller, R Miller, J Miller, J J Miller je 25c, R Vär, L Vär je 10c, E Schaadt, Nath Schaadt, E Schaadt, A Schaadt je 5c, auf \$4.90, auf 10.85, A Emmel, St Paul, von Frab E Keiper \$1, J Engel, Wellinton, von Konfitemanden \$1.20, Th Engel, Kubertcoll, Verdi, von L Willert 1c, L Willert 2c, W Sarmab, A Willert, J Willert, E Lineburg, S Willert, W Willert, E Lineburg, A Willert, W Lineburg, E Lineburg, J Willert, L Lineburg, S Lineburg je 5c, E Garmab, M Köster, J Garmab, M Köster, S Köster, P Köster, J Trautmann, L Trautmann, E Garmab, W Nadant je 10c, J Garmab, E Nadant je 15c, O Trautmann, P Trautmann, M Linke, E Trautmann, W Müller, M Müller, L Krause, M Krause, J Krause, A Trautmann je 25c, O Müller, S Müller, E Müller je 50c, auf \$5.97, O Kesser, Bowdle, S D, von J Wolf \$1, S, E, Ed Vanin je 25c, V Vanin 20c, W Vanin 10c, auf \$2.05, J Monich, Kubfoll, Elfton, S D, von S Willin 30c, L Höper, A Höper, S Höper je 10c, S Buchholz, Frau S Buchholz, S Buchholz, Frau J M Potraz je 25c, E Potraz 10c, R Potraz 25c, M Öppelt 50c, S Bartell, M Bartell je 25c, E Schulz 50c, A Görz 25c, E Monich 7c, J Monich 50c, auf \$4.27, auf \$108.48.

Velle Plaine: Pastoren Th Thurov, Ellsworth, von J Roth \$1, W Schmeling 50c, A Schmidt 25c, auf \$1.75, E John, St Clair, von J Freitag 50c, J Lübke, O Grams, O Gramm, W Grams, W Bruch, S Penn, A John, J Laman, M Kollos je 25c, E Erbmann, J Kollos je 20c, O Wille, E Kollos je 15c, A Weisthal, W Weisthal, D John, A R je 10c, E Wächter, S Fiklaff, E Frank, A Gekow je 8c, F Franke, J Franke je 5c, J John 2c, auf \$4.29, J Paulician, Redwood Falls, von J Hardwig, Jr Hardwig je 25c, auf 50c, M Michaele, Koff, Grover, S D, von D Falk, R R je \$2, J Stenwedel, Frau J Stenwedel, G Pahl, L Matt, P Tilly, E Mischke, J, E, P u G Fürstenau je \$1, G Matt, E Mischke, E Ziebert, V Tilly, Frau Lück, Frau G Fürstenau, G Fürstenau je 50c, A Lebert 35c, W Lück, J Tilly, A Fürstenau, J, D, u E F, A Bonn, E F Bonn, P Fürstenau je 25c, A Tilly, E J Fürstenau, L F J u M J je 10c, E Fürstenau 75c, E F 32c, R R \$4.75, auf \$25.67, E Schrader, Kubfoll, Olivia, von Frau W Windhorst, G Windhorst, J Windhorst, Fl Windhorst, L Windhorst, O Windhorst je \$1, Mrs A Segler, Gust Schulze, W Bütke, E Schrader je 50c, L Hermerding 45c, L Hermerding 35c, E Hermerding 30c, J, A u Augusta Bergin, W Kühn, J Dolzmann, S Braun, A Keimenhagen, W Hermerding, S Eichoff, M u S Dahlmann, S Bublik, J Zaste, E Nelson jr, Mrs E Nelson jr, P Nelson jr, A Barck, W Jungt, G Kemnitz, R Nelson, E Nelson, J Nelson, Jno Nelson, Aug Segler je 25c, Carl Schaplow, J Mürnberg je 15c, E Dahlmann, M Zaste, E Schaplow, S Segler je 10, Gretsch u Herr Schrader je 10, auf \$16, R Heidmann, dsgl Arlington \$9, W Baur, Eden, von Kindern: A Otto, A Otto, F Dittbemer, T Baur, M Baur je 25c, S Neek, E Mattke je 20c, A Baur 17c, O Neek, E Went je 15c, A Ott 11c, Fr Hasse, O Looje, E Hofenan je 10c, A Looje 5c, von Gliedern: T Mattke \$1.50, E Dittbenner, J Wenf, A Otto, A Hiegenhagen je \$1, J Looje 77c, W Henning, A König, E Kopschke, J F Looje, F Neek, S Wischthädt je 50c, A Weilke 30c, F Weilke, J Gründemann, Hammermeister, J Hasse, F Hasse, F Hasse, E Kohns, E Krause, O Kuhkert, E Wolzahn, O Müchel, A Ott, S Ott, S Otto, F Neek, W Möglin, W Schröder, W Wellnig je 25c, E Welz, E Klobde, Aug Hofenan je 20c, W Weilke, E Hammermeister, W Köhne je 15c, S Looje, L Neek, E Steinhaus je 10c, auf \$18, dsgl Morgan, von S Barck, A Neek, F Ulrich je 50c, A Ott, E Ott, L Steinhaus je 25c, Fr Hemm- 10c, auf \$2.35, auf \$20.35, W Sauer dsgl Mound Cith, Gale, Selby u Charis, S D, von J Rossow, L Krütel, S Fenske, W Klückmann, S Gadsite, S Werner, R Klückmann, P Sindemann, S Geek, G Fenske, L Hein je \$1, E Hein, E Hein, J Wessel, S Bartholomä, R Koch, Mrs A Klückmann, P Bauer, G Haas, A Klückmann, E Hein, A Singmann, S Wolzke, J Wessel, J Kosel, J Wieber, J Schäffer, J Eisenmann, E Eisenmann, E Schäffer, O Eisenmann, Th Klückmann, Ruth Sauer je 50c, R R, M Fäßbender je 35c, E Kosel jr, E Fäßbender, A Klückmann je 30c, E Kosel, G Wessel, E Huber, J Witer, P O Paulson, M Meisner, A Meisner, E Mühl, W Hoffmann, S Mühl, J Wolzke, S Henning, A Metke, M Wagner, E Wagner, E Schäffer, J Simon, J Henning je 25c, Mrs Hj Werner, T Wagner je 20c, E Witmeier, jr Fried Steudle je 15c, M

Kosel je 15c, E Witmeier jr., R Göhring, P Wieber, E Göhring, J J Huber, E Witmeier, J Lammert, A Albrecht, E Wagner je 10c, M R 4c, M R 11c, auf \$30, J E Anderson, Goodhue, durch Lehrer W J Schröder, von P Albers und Familie \$1, J Christiansen 75c, J Schubring jr., J Schubring jr., Frau J Schubring jr., Herr und Frau J Brenner, M und L Ahrens, S Albers je 50c, A Neher 35c, S, A, J, F, S Post, S und M Ahrens, A Quast, S, M, E und F Herulesm, J Gading, E Nietmann, E und S Dammann, E Behrens, M Stechmann, A und E Zentke, E Porter, M Neher, M je 25c, R Ribbe 19c, E Richter, E und L Herulesm, A und E Dierck, M Dierck, E und M Ribbe, S Matthees, J und R Holland, O und S Bremer, E Hinrichs, S Quast, O und L Klahr, L, A und W Venitt, D, E und S Heydmann, M und E Buchholz, J Nietmann, M, E Herulesm, E, M, A und E Frieze, O und W Schulz, J Dammann, A und L Nietmann, J, R und J Banidt, S Stechmann, G Hinrichs, Mrs Schulz, S Scharpen, E Brenner, R Schulz, E, J und J Vassen, E Hinrichs, M Heydmann, G Carley, S, S und L Niebesell, A Banidt, R und J Matthees, E Quast, J Ribbe, S Albers, G Vollmers, E Hinrichs, E und O Neher, M je 10c, A Dierck, M Duben, E und S Behrens, M, A Stechmann, M Heinz, F Ribbe je 15c, A Lindemann, J, A und W Dierck, M und S Scharpen, E und A Heinz, S, E, M Neher, L und R Lohmann, M Buchholz, J Niebesell, W Krüger, E Lohmann, J und A Scharpen, J Lindemann, A, M und W Vollmers je 5c, E und G Naasch, E und J Tomföhre je 25c, M und Mrs W Dellers 25c, M R 1c, auf \$22, E J Albrecht, von Frau Hoffmann, New Uln \$2.50, Wm Fettingler, Kubertcoll, New Prague, von M Dallmann, Auguste D., M Dallmann, A Gosewisch, S Gosewisch, A Wieland, E Wieland, W Wieland, J Nühling, I Speigner, R Schlauderaff, M Schlauderaff, G Gosewisch, A Dallmann, je 5c, W Gosewisch 7c, E Schröder, M Schröder, A Tich, E Nühling, S Nühling, M Gosewisch je 10c, A Bohnsack, E Bohnsack, S Tich je 15c, A Scharf, M Scharf, S Scharf, E Scharf, E Beinhorn, M, M, W J Reinke, A Scharf, W Schulz, M Rahl je 25c, W Bohnsack, M, M, J Meyer, J Meyer, W Bohnsack, je 50c, M, W J, J S Eilers, W Eilers, D Eilers, E Grebe, je \$1, J Bohnsack \$2.10, auf \$15.67, Joh Monich, Elfton, S. D., Coll bei der silbernen Hochzeit von Gustab Hartfiel und Frau \$4.05, M S Duesh, Zionsgemeinde, Eiken, von M Diersen und Frau \$1, R und S Feil, E Kruse, A Bridmann, M Duesh je 50c, M Kruse, W Schröder je 30c, M und A Hegen, L Kranzenbuger und Frau, S Kruse, E, E, S und G Wankel, E Krudenberg, D und A Hahn, G und O Schröder, je 25c, J Diersen und Frau 11c, L Burmeister 20c, auf \$7.66, M Schüke, Kubertcoll, Newville, von F Lange, E Beyer, S Brasch, R Leistikow, L Rudolf, W Jeschke, F Leistikow, G Berning, je 25c, M Schemel, E Leistikow, S Hoffmann, L Berning, A Hoffmann je 50c, A Schulz, A Wilden, R Wilden, W Brasch, L Göh, G Köpfer, je 10c, E Radke und M je 15c, J und M Schulz je 11c, W Rudolf und S Rudolf je 5c, S Schröder, Seehusen, A Seehusen, S Seehusen je 25c, E Schröder, F Schröder, E Schröder, J Seehusen, E Seehusen, W Strej, E Strej, W Jäkel, M Jäkel, A Jäkel, E Jäkel, S Jäkel, je 10c, J Grabow 15c, W Pische 20c, G Strej, F Strej, F Jäkel je 5c, auf \$8.42, Franz J Ehler, Clear Lake, S. D., Kubertcoll von A Engelbrecht, E Engelbrecht, je 25c, E und A Engelbrecht je 10c, S Lüdlke 50c, F Korupp 75c, T Mahnte 25c, E Mahnte 20c, P und L Krause je 25c, S und A Vielhaber, 45c, Frau J Vielhaber 25c, F Vielhaber 25c, S Krause 25c, E Wegalta 25c, W Bealka 25c, P Schreiber \$1.25, S Wiesjahn \$1, J F Ehler 50c, auf \$7.35, Jul Engel, Wellington, Kubertcoll durch Lehrer Wädele \$5.44, Theo Engel, Kubertcoll St Joh Gem Lake Denton, von S Albrecht \$1, Frau E Bradtke, W Schmidt, E A Bradtke je 50c, S Engel, L Engel, Theo Schardin jr., M Pöttner, M Bradtke, S Bradtke, Mrs L Schardin, Mrs E Bradtke, E Bradtke, Ed Bradtke, A Bradtke, J Köhne, E Albrecht, M Schulz, E Schmidt, W Meyer, je 25c, E Zimmermann, L Schmidt, W Schmidt je 15c, E Dittmar, L Schardin, W Zimmermann, M Linke, A Harber, S Harber, L Linke, E Gehrtz, E Harber, E Harber, J Schmidt, A Schardin, L Harber je 10c, O Schardin, L Linke, E Linke, S Schulz, L Linke, O Linke, L Prange, E Schmidt, L Prange, E Prange je 5c, auf \$8.75, Summa \$170.11.

A u g. G u n d l a c h, Schatzmeister.

Elysin, Minn., 1. Febr. 1908.

(Kollekten aus der Minneapostashode, von der letzten Nummer zurückgestellt): Kubertkollekte von den Sonntagsschulkindern in St. Peter für das Altenheim in Velle Plaine, von Fr J Wölper, Louise Weiß, A Pieper, J Pieper je 50c, Fr Jda Hofemeyer 30c, S Jeske, W Jeske, A Wachholz, W Fiedler, J

Fiedler, J Mollert, N Wachholz, M Böhlin, N Robeck, A Robeck, L Robeck, Fräulein C Pappe je 25c, A Dahn, O Dahn je 15c, M Tekloff, J Schwichtenberg, A Dittbrenner, O Dittbrenner, A Dittbrenner, S Holz, A Gerholz, G Engesser, E Engesser, J Engesser, E Dahn, E Gierke je 10c, J Schmidt, M Pingel, L Pingel, B Gehn, E Gehn, A Gehn, P Baumgardt, S Baumgardt, J Engesser, A Engesser, M Farber, E Stengel, A Stengel, E Freiburg, E Freiburg, E Tekloff je 5c, auf \$7.60.

Quercoll in Marshall, Minn., für Belle Plaine, von Joh Böhle, E Ehrreich, G Ehrreich, E Bud, T Böhle je 10c, M Horstmann, J Lehmer, S Lehmer, M Lehmer, S Musch, M Böhle, E Böhle, S Linda, E Wellenstein, E Wiende, W Mohr, L Ehrreich je 25c, E Musch 34c, auf \$3.89.

Coll in St James, Minn., von A Falk 5c, S Schweppe 50c, A Elting 5c, F Elting 10c, E Elting 10c, S Wacker 25c, A Wacker 50c, W Schweppe 10c, W Schweppe 15c, A Schweppe 10c, M Hecht 10c, E Falk 5c, J Niebuhr 25c, E Petrich 50c, A Wordelmann 10c, A Graminske 6c, O Graminske 6c, E Munsterman 25c, E Munstermann 25c, W Gieseke 25c, L Gieseke 15c, Arthur Tomm 20c, E Uhlhorn 20c, S Uhlhorn 20c, E Firchau 5c, Arthur Firchau 5c, A Krumrei 25c, E Schweppe, A, M, S, E, G, M, L, Ella und E Schweppe je 25c, A Schweppe 10c, E Barn 10c, D Wacker 5c, E, W und A Meier je 25c, E Knickrehm, E Knickrehm je 10c, M Knickrehm 5c, A Tiegs 15c, J Schröder 10c, T Rinne 15c, S und L Rinne je 10c, E Lorenz 25c, E und M Lorenz je 10c, S Lorenz 5c, auf \$9.72.

Coll in Elkton, S. D., von B, Anna und Aug Hartwig je 25c, Ad Hartwig \$13c, Emma Hartwig 12c, N Pottrak 25c, Frau Hochgräber 50c, Rosa Hochgräber 25c, Jul Marquardt 50c, A Marquardt 50c, Frau Oppelt \$1, W Müller 50c, Vater Buchholz 25c, E Petschow 27c, L Marschall 25c, J Arndt 25c, E Hartfield \$1, Frau Metter 25c, A Roth 25c, M Oppelt 25c, J M Pottrak 20c, Herr Kieffer 50c, Frau Kieffer 25c, J Monich 50c, E Monich 8c, Ev Monich 9c, auf \$9.14.

Quercoll der Schulkinder in Valaton, Minn., für die Anstalt in Belle Plaine, von E Lök \$1, E Schnell 75c, E Ludwig 50c, E und S Wendland je 50c, S Scherf 40c, W Wölle, M Altkas, S Teufel, L Mägner, S Scherf, M Teufel, Ungenannt je 25c, L Lüdtko, M Wendland je 15c, S Wör, E Mägner, B Wendland je 10c, auf \$6.

Coll von den Schulkindern in Sanborn, Minn., für das Waisen- und Altenheim in Belle Plaine, von A Busse, L Göh-ring, J Dysterheft je 50c, E Schellenberger, E Stephan, W Rippeh, M Lehne, P Stern, J Stern, L Kingle, W Jaeger, A Scharmann, S Heydlauff, J Dysterheft je 25c, A Dysterheft 25c, E Leopold 25c, G Reeb, O Bahlaff, W Raddatz, A Stock, S Weber 10c, J Bahlaff je 10c, A Weber 20c, A Radtke, L Jadel, A Jaeger je 10c, L Kingle, L Müller je 5c, auf \$5.95.

Liebesgaben für das Waisen- und Altenheim in Belle Plaine, Minn., St. Paulsgem in Litchfield, von E Risch \$1, A Jöck \$1.50, M Wiren 50c, J Krüger \$2, L Dornfeld \$1, A Marquardt \$1.19, O Berg 75c, S Desens 50c, E Lenhardt, Fr Mahold je 50c, B Lenhardt, M Schulz, S Schulz, A Wegner je 25c, A Wegner, O Marquardt je 10c, St Petersgem in Ellsworth, von A Wallmow \$2, Herm Wallmow \$1, B Hartwig jr. \$1, S Hellwig, B Hartwig jr., A Schmidt, E J Leuwerenz, A Krussow, je 50c, E Werner jr., \$1, E Werner 50c, J E Leuwerenz 50c, S Rohde 40c, Mrs Chr Leuwerenz 25c, A Schmidt, J Maas, E Werner jr., S Maas, A Schmidt, J Long, J Mattsfeldt, W Leuwerenz, D J Schmidt, je 25c, S Bonke, G Manthai je 20c, A Madueng 15c, E Krussow, S Leuwerenz, S Seefeldt, W Seefeldt, A Seefeldt, P Müller, je 10c, L Martens 25c, J Mattsfeldt 35c, auf \$23.79.

Von den Schülern in Hutchinson, Minn., für Belle Plaine, von E Jöck, G Jöck je 5c, E Schmeling 25c, M Pofahl 10c, J Kurlh 25c, M und L Ziemer, A Schmandt je 25c, M und L Rehlaff, je 10c, A Burmeister 15c, O Steinke 5c, S Steinke 10c, L Steinke 5c, E Steinke 10c, A Albrecht 25c, W Albrecht 25c, L Albrecht 25c, J Mary 10c, E Buzer 10, A Niemo 25c, J Ping 25c, L Rusch 50c, G und A Harms je 25c, S und M Wafemann je 10c, E Willkowski 10c, E Schulz 10c, W Korngiebel 10c, A und S Mawitter je 5c, O Lüdtko 25c, A Bahr 45c, L Liebau 30c, E Hanke 25c, S Rusch 25c, auf \$6.65.

Coll in Nicollet, Minn., von L Recke \$1, S Zimmermann 60c, A Notwehr, E Bode, E Wels, W und E Hellmann, O Thom, A Wilking, A und W Köhler je 50c, E und W Zimmermann je 35c, S Maas, L und A Heinecke 30c, P und M Hopp, A und A Ewald, E Starke, W und S Johnson, E und O Schiebel, A Bode, E Notwehr, L Wels, M Stege, G Lange, M Rohlfz je 25c, M Johnson, A Callmann je 20c, J Schiebel, S und E Wills, A Wels, J Köhler je 15c, A Blank, O und E Schliemann, G Johnson, W und J Enter, M und S Publiß, G und

S Stege, W, L und A Mieske, J und S Heidemann, S und J Alm, A und J Thom, O Schliemann, E Grams je 10c, O Heidemann 11c, J und A Krohn, L und J Schaul, L und J Hopp, G Blank, E, J und A Oslund je 5c, auf \$15.01.

Gaben von Schülern der St Paulus-Schule in New Alm, Minn.: E Sauer, E Burt, M Dooch, E Bidde, E Gieseke, J Müsing, Hilda Blauert je 10c, L Sandau 15c, E Stelljes 20c, Edna Tappe, E Reim je 25c, E Schmidt 35c, A Siebert 25c, P Grams, A Wilbrecht 15c, S Zahnke, E Blauert, E Rusch, M Garbrecht, W Strunk, E Cordes, A Köpfe, W Müsing, W Rehm, A Schaller, L Vogelwohl, O Sandau, L Burt, A Müller, P Bidde, E Kunz, W Kastner, E Rehlaff, A Blauert je 10c, B Steinberg, M Bidde, S Lütje n, Math Bidde, A Tepe, A Küster, W Hager, E Giese, Em Giese, A Schrieser, A Plaut, M Kunz, E Juderjahn, S Polzin, M Bethke, A Kunz je 5c, W Windland, A Haß je 10c, E Prahl, O Prahl je 5c, A Adersmann 50c, A Schroer 25c, E Steinberg 5c, E Tappe 25c, A Haß, O Haß je 5c, E Blauert 10c, S Lütjen, G Arndt je 5c, A Unverworn, J Cordes je 10c, J Tepe 1c, A Lütjen 5c, J Schapelahn 6c, A Vogelwohl, P Muske je 10c, E Kümke 25c, E Hager 5c, E Wilbrecht 10c, L Wimmer 3c, E Wimmer 2c, A Wilbrecht 15c, O Cordes 4c, E Mhle 5c, E Witt, M Weisenborn je 25c, A Tepe, J Giese je 5c, E Bethke 2c, L Kuhnow, Viola Kuhnow je 5c, A Bidde je 5c, B Polzin 4c, A Dahms 10c, S Bader, E Unverworn je 15c, Meta Schrieser 5c, Eda Zahnke 10c, E Müller 5c, Minna Blum 2c, A Reinke, W Stelljes, E Stelljes je 10c, W Strunk 13c, A Cordes 20c, M Garbrecht 10c, J Steinberg 5c, W Bidde 10c, B Reim 15c, A brecht 10c, J Steinberg 5c, W Bidde 10c, B Reim 15c, A Hanschen, W Hüvelmann, E Vogelwohl, A Sannwald, W Terhoffer, A Timm je 25c, S Prahl 20c, S Köster 15c, E Giese, E Stelljes, A Melzer, S Melzer, S Fiske, A Dahms, A Fritzsche, W Juderjahn, W Küster, E Cordes, E Kastner, W Rehlaff, W Rosenau, G Langhoff, A Schmidt je 10c, A Blum, A Tepe, E Polzin, E Bierangel je 5c, A Kümke 25c, E Holzinger 50c, E Garbrecht, E Falk je 25c, L Albrecht 20c, L Strunk, J Sauer je 15c, A Guggisberg, E Plaut, J Harmening, A Reinke, E Tepe, M Bobke, A Müller, A Steinberg, A Rachel, J Bidde, M Tiemeher je 10c, auf \$7.30.

Quittung und Dank.

Für die Indianerkapelle in Globe, Ariz., bescheinigt mit herzlichem Dank erhalten zu haben aus Wenhauwega, Wis., von: Gebr. Rosanke \$5, S Denninger \$2, aus Ellhorn, Wis., von J Weibrauch \$10, aus Dwoffo, Mich., Pastor G. Hahn, Frauenverein \$9.50, E La Haine 50c, Fr Schneider 20c, Fr Schneider, M, G Haupt je 25c, auf \$27.95.

J. F. G. Sanders.

Hiermit spreche ich der St Paulus-Gemeinde zu Plymouth, Mebr., den herzlichsten Dank aus für die Freundlichkeit, die sie mir durch eine Weihnachtskollekte erwiesen hat.

E. A. Wendland, Stud. Theol.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten Bücher sind zu beziehen durch die Wisconsin Synodalknuchhandlung, das Northwestern Publishing House, 347 3. St., Milwaukee, Wis.

Orientalische Reisebilder von Paul Wienand, Pastor der evang. Christuskirche zu Brooklyn, N. Y. Mit drei Vollbildern und fünf Textillustrationen. Lwd. 128 S. 8vo. \$1.00. Eine flüchtige Reise durch Egypten und Palästina flüchtig erzählt, mit zahlreich eingestreuten, oft nicht dahin gehörigen Anekdoten. Wer über Land und Leute der betr. interessanten Länder sich gründlich orientieren will, muß wohl ein umfassendes Werk zur Hand nehmen. Für eine kurze Unterhaltung aang angenehme Lektüre.

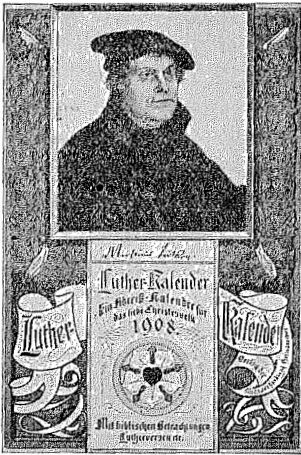
Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1 das Jahr.

Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt, Quittungen und Wechselblätter sind zu adressieren:

Rev. E. J. Dornfeld, 164 Garfield Ave., Milwaukee, Wis.

Alle Bestellungen und Gelder sind zu adressieren: Rev. A. Bärenroth, 463 Third Ave., Milwaukee, Wis.

Luther-Albreiß-Kalender für 1908.



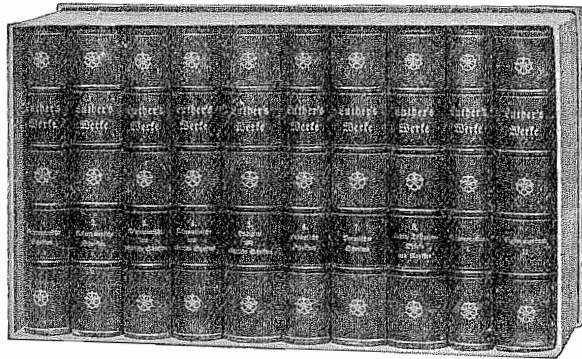
Ein Albreißkalender für das liebe Christenvolk. Mit biblischen Betrachtungen und Luther-versehen. — Auch im neuen Jahre möchte der Lutherkalender gute Saat ausstreuen. Er geht wieder aus mit der alten Losung: Gottes Wort und Luthers Lehr! Mächte der Lutherkalender wieder in vielen Christenhäusern Eingang finden und helfen, die Freude an dem Segen lebendig zu erhalten, den Gott unserem Volk in unserem Luther geschenkt hat.

Preis: 40 Cts. portofrei.

Wochen-Albreiß-Kalender

mit Raum hinter jedem Datum zum Eintragen wichtiger Notizen, unentbehrlich für den Arbeitstisch eines Pastoren.

Preis: 25 Cts. portofrei.



Luthers Werke.

Neue Volksausgabe in zehn Bänden.
Preis des ganzen Werkes \$12.



Luther-Statuen.

Diese herrliche Statue ist aus bester Eisenbeinmasse hergestellt und leicht reinzuhalten.

Größe: 15 Zoll hoch.

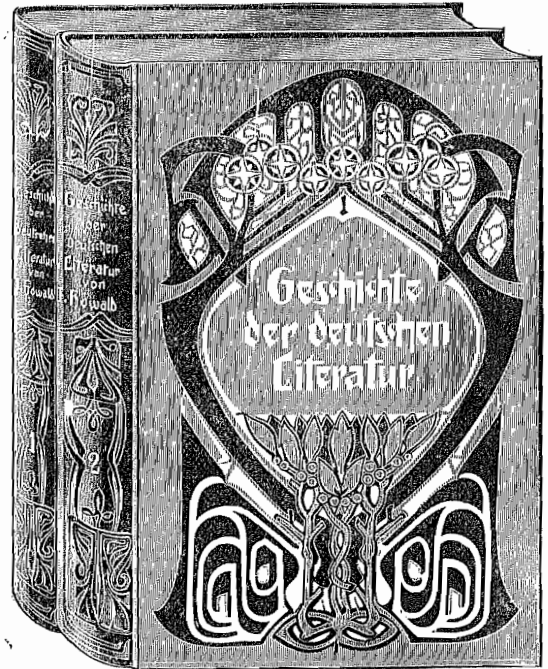
Besonders passend für die Studierstube.

Kann nur per Express versandt werden.

Preis: Einzelst. \$3.50

Geschichte deutscher Literatur.

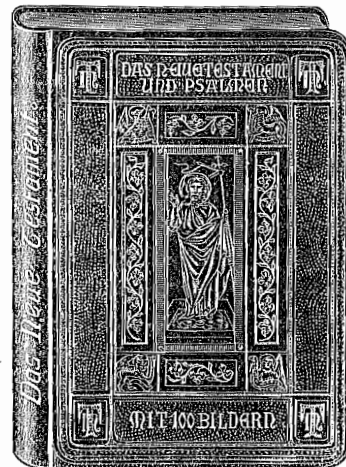
Von J. Sowaal.



Großoktav. Eine Menge Bilder und Facsimiles von alten Handschriften (z. T. in Farbendruck) zieren das Werk. Dasselbe steht auf christlicher Grundlage und wird von einem sympathischen Geiste durchweht. Besonders anzuerkennen ist es, daß hier auch einmal die christlichen Dichter der neueren Zeit zu ihrem Rechte kommen und eine ausführliche Besprechung finden. Signet sich vortrefflich zu Geschenken oder als Anschaffung für die Bibliothek.

In zwei eleganten Leinwandbänden mit reicher Goldprägung und Notschnitt.

Preis in 2 Bänden \$4.00. Porto 45c extra.



Das Neue Testament mit Psalmen.

Mit 100 Bildern von Julius Schnorr von Carolsfeld. A. Kethel, L. Richter, G. Fäger und vier Karten. Umfang 621 Seiten.

In eleg. aebresten Lwdbd. nur 25 Cts.

In eleg. biegsamen Lwdbd. Goldtitel und Goldschnitt, 60 Cts.

In eleg. biegsamen Ganzleverband, Goldtitel und Goldschnitt, 75 Cts.

Eigener Verlag. Starck's Gebetbuch. Revidierte Ausgabe.

Neue Ausgabe von Tägliches Handbuch in guten und bösen Tagen. Mit Familien-Chronik, sowie vier Abbildungen auf feinstem Kunstdruckpapier. Von Joh. Friedr. Starck. Dieses bewährte Gebetbuch bieten wir in einer neuen, besonders gut ausgestatteten vorzüglichen Ausgabe in sauberem, klarem Druck und guten Einband zu billigem Preise.

Gebunden in Halbleder \$1.00, in Leder \$1.25, Morocco mit Goldschnitt \$1.50.